



Die „Kön. Ztg.“ meldet von der Schweizerischen Grenze: Nach den letzten Postmeldungen aus den Vereinigten Staaten ist General Villa aus Mexiko verschunden. Es heißt, er sei nach Japan abgereist. Der „Garald“ hält jedoch diese Annahme nicht für glaubwürdig.

# Der Weltkrieg

## Die Kämpfe an der Westfront

über den Fortgang der Operationen

melbet der gestrige Abendbericht:

Bei wechselnder Sicht nur an vielen Stellen der Westfront die Gefechtsstätigkeit regt. Zahlreiche Luftangriffe. Am französischen Tagesbericht heißt es: Nach starker Artilleriebeschießung gelang es unseren Truppen, in der Champagne den größten Teil des am 15. Februar durch den Feind besetzten Winkels zwischen der Butte de Mesnil und Marions de Champagne einzunehmen. 100 Gefangene, darunter zwei Offiziere, blieben in unseren Händen.

Die Engländer berichten: Unsere Linie rückt bei der Westfront ein wenig vor. Somit ist die Lage vorwärts. Südlich und südlich ist es wieder der Feind einem überraschenden Angriff gegen unsere Front, wobei wir einige Mann verloren.

Aus Berlin wird noch amtlich gemeldet: Die Franzosen erneuerten gestern ihre wiederholt blutig gescheiterten Versuche, die Höhe 185 zurückzuerobern. Nachdem starker Feuer auf den deutschen Stellungen südlich Ripont gelegen hatte, feierte er sich gegen 3 Uhr zum Tronmelfeuer. Am 4. März haben die Franzosen gegen die Champagne Front der am 15. Februar von den Deutschen eroberten Stellung vor, wobei es ihnen gelang, vorübergehend in Grabenteile am Süd- und Südwestabhang der Höhe 185 einzudringen. Diese Grabenteile gehörten zum vierten Graben des feineren von den Deutschen genommenen französischen Grabensystems. Durch dieses Grabensystem sind die Franzosen wieder aus diesen Grabenabschnitten zurückgeworfen. Nur die Champagne Front und ein westlich davon gelegenes Grabensystem blieben in ihrer Hand. Die beschießene Höhe 185 selbst, auf die die Franzosen naturgemäß abgesehen hatten, blieb fest in deutschen Händen.

Bei zahlreichen Patrouillenkämpfen und Erkundungsvorhaben ergaben die Deutschen in der Champagne stehende deutsche Schützentruppen aber noch wirkungsvollem Artillerie- und Mörserfeuer wechsellösend. Die Graben lagen voll von toten Engländern. Der Rest der Besatzung wurde unter heftigen Handgranatentwürfen vertrieben. Nach Sprengung der Unterstände letzteren der deutschen Abteilungen unter sehr geringen Verlusten mit den gemeldeten Gefangenen, einem Maschinengewehr und einem Mörserwerfer in die Aussonststellung zurück. Weitere gelungene deutsche Unternehmungen erfolgten westlich der Maas sowie zwischen Maas und Moselle. An verschiedenen Stellen drangen Schützentruppen bis in die gemalten französischen Linien vor und brachten Gefangene, Maschinengewehre und Schmelzblechgewehre zurück. Dagegen wurden feindliche Erkundungsvorhaben mehrfach verlustreich für den Angreifer abgewiesen, so bei Bucquois, wo von einer stärkeren Patrouille der Führer und 6 Mann getötet, 10 Mann gefangen wurden. Weitere Verluste erlitten Engländer und Franzosen bei Erkundungsvorhaben bei der Westfront südlich der Somme und an der Maas.

Der deutsche Rückmarsch hat an der Anere ganz eigenartige Verhältnisse geschaffen, die ein Mittelglied zwischen Stellung und Bewegung darstellen. Wie wenig die englischen Truppen, die lediglich auf die einfache Form des Stellungskrieges eingerichtet sind, den neuen Verhältnissen gewachsen sind, ergibt sich aus der beträchtlichen Gefangenenzahl, die von den schwachen deutschen Nachritten in die Hände der Feinde gelangte. Die Besatzung der Gefangenen zeigen eine auffallende Unsicherheit bei ungewohnten Lageveränderungen. Der Wagnis der Deutschen hat große Unberücksichtigung und Verwirrung hervorgerufen. Niemand weiß, wo die neue deutsche Stellung sich befindet.

Senealgeneer als Westfrontschlichter. Ein französischer, nach Spanien beurlaubter Flieger vom 8. Fliegerkorps berichtet, daß sich hinter der ersten Linie der französischen Truppen an vielen Stellen Senealgeneer befinden, die mit Revolvern und Messern bewaffnet sind. Ihre Aufgabe ist, nachdem die Franzosen einen feindlichen Graben genommen haben, vorzugehen und die noch lebenden Verwundeten zu ermorden.

## Der Luftkrieg

Erdbitterer französischer Angriff auf Freiburg.

Der Nordseeer Betreibungen wird von ausländischer Seite mitgeteilt: Der französische Tagesbericht vom 6. März nachmittags enthält die Mitteilung, daß ein französischer Flieger am Abend in der Nacht um 5. März Beschießung auf den Bahnhof und militärische Anlagen um Freiburg abgeworfen habe. Bei dieser Nachricht war wohl, wie so häufig bei den französischen Tagesberichten, der Wunsch der Vater der Beschießung; denn die amtliche französisch veröffentlichte Mitteilung, daß ein französischer Flieger auf den französischen Flieger durch die Abwehrmaßnahmen der Stadt Freiburg zerlegt worden. Einige abgeworfene Bomben sind ohne jeden Schaden im freien Gelände platzt.

## Die Kämpfe an der Ostfront

Wom russisch-rumänischen Kriegsschauplatz

melbet der österreichisch-ungarische Tagesbericht in Ergänzung unseres gestrigen Nachmittagsberichts: Russische dem 11. und dem 12. Armee-Korps be- nachbarten sich österreichisch-ungarische Regimenter, be-

stärkt durch deutsche Abteilungen, der stark besetzten Grenzlinie Magharos im Sturm. Der Feind ließ vier Offiziere, 600 Mann und mehrere Maschinengewehre und Mörserwerfer in unserer Hand. Bedeutendes Lob gebührt dem Kommandanten Infanterie-Regiment Nr. 10.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: Mit Eintritt der günstigen Witterung ist an der rumänischen Front zwischen Valpentina und Jocsani eine zunehmende Tätigkeit des Feindes festzustellen. Die russische Heeresleitung lebte an mehreren Stellen der Front starke Truppenkörper zum Angriff an, offenbar in der Absicht, um die Stärke unserer Stellungen zu erkunden. Auffallend ist die Teilnahme der rumänischen Regimenter an diesen Vorpostengefechten, wodurch die Annahme berechtigt erscheint, daß die reorganisierte und neu bewaffnete rumänische Armee in die erste Kampflinie gebracht wurde und von den Russen als erste Sturmtruppe verwendet werden wird.

Über die Kämpfe in Mazedonien

berichtet der bulgarische Tagesbericht: Vorbereitend des Vortages ereigneten sich zwei englische Kompanien vorzugehen, sie wurden durch unser Feuer angehalten. Auf der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Im Warbar-Tal lebhaftes Fliegergefecht.

Wie der „Temps“ behauptet, ist es Venizelos jetzt gelungen, zwei bis drei griechische Divisionen aus griechischen Freiwilligen zu bilden, welche der General Serail an die mazedonische Front zu stellen sich beif. \*

## Vom Seefriege.

Die Wirtungen der unteren Sperre.

Der Vizepräsident der bulgarischen Sobranie Nontschiflow äußerte sich einem Ausleger gegenüber: Die Seesperre müsse für die Entente eine katastrophale Wirkung üben. Was soll England ohne die reichen Zufuhren von auswärts nach zwei Monaten beginnen? Was macht Italien ohne den Getreide? Die Entente muß überdies die russischen und australischen in Wasser transportieren. Daraus kann man sich vorstellen, welche Panik die Seesperre erzeugt. Die erste Folge der Seesperre wird unbedingt die Verzögerung der angekündigten großen Frühjahrsoffensive sein. Diese Erwartungen geben mir die Überzeugung, daß der Friede nicht mehr fern ist und von den Mittelmeeren diktiert wird.

Die deutsche Seeflotte in Christiania teilt mit, daß am 1. April auf neutrale Schiffe im Fahrwasser von Lyttre im Umkreis von 10 Seemeilen das U-Boot-Netz (sogenanntes U-Boot-Netz) von deutschen Tauchbooten ungewarnt angegriffen zu werden. „Mittelposten“ bemerkt, diese Geleitzüge sind gefährlich, sowohl in Hinblick auf die neutralen Seeschiffe.

## Neue statische U-Boot-Reue.

Aus Deutschland kam in Kopenhagen ein Teil der Besatzung des norddeutschen U-Bootes „Storstop“ an, daß am 7. Februar an der irischen Westküste auf der Reise von Südwester nach Queenstown mit einer Maschinendampfer torpediert worden war. Die Besatzung bestand aus 21 Mann, worunter ein Engländer und drei Russen, die sich sämtlich nach deutscher Kriegsgefangenschaft befinden, ferner fünf Dänen und zehn Norweger. Die Besatzung hielt sich bei Wodden an Bord des Unterseebootes auf. „Mittelposten“ gibt eine Schilderung wieder, die von der Besatzung über den Aufenthalt auf dem U-Boot gegeben wurde. Der Kommandant wird von der Besatzung einstimmig als außerordentlich gewinnende Persönlichkeit bezeichnet, auch von der übrigen Besatzung als U-Bootes befehlshaber, ferner als Mann mit großer Gutmütigkeit und beharrend. Man lebte wie Kameraden miteinander und teilte zusammen, was die Speisekammer bot. Vor der Verhaftung des „Storstop“ waren vier Dampfer, darunter ein englischer Munitionsdampfer torpediert worden. Während des Aufenthaltes der feindlichen Besatzung verlor das U-Boot einen Besatzungsmitglied, von 6000 Tonnen sowie einen anderen Dampfer von 3000 Tonnen und ein Speisefäß. Bei einer anderen Gelegenheit wurde ein bewaffneter Handelsdampfer durch einen wahllos abgefeuerten Torpedoschuß zum Sinken gebracht, noch ehe er Vorbereitungen zum Schließen treffen konnte. Nachdem der Torpedoschuß des U-Bootes erschöpft war, wurde die Heimreise angetreten.

„Mittelposten“ zufolge soll der polnische Dampfer „Hydra“ (900 Tonnen) torpediert worden sein. Nach einer weiteren Meldung des Matrosen ist der holländische Dampfer „Vankelsloot“ (6749 Tonnen) mit 10 000 Tonnen Regierungsgeldern von New York nach Rotterdam bei Halifax getorpediert.

Obwohl die feindliche Propaganda bisher ausnahmslos ohne Erfolg bemüht war, die

## deutsche Seefahrt

ähnlicher Taten zu begehen, wie sie englischen Seefahrern von Schlang der „Darlong“ und „King Stephen“ - Besatzung sowie im Falle des Oberleutnants Crandall und noch in zahlreichen anderen Fällen einwandfrei nachgewiesen ist, wird die feindliche Presse nicht müde, ihre Verleumdungen. Neuerdings behaupten die feindlichen Medien die Besatzung des Unterseebootes, das kürzlich den französischen Zerstörer „Cassini“ versenkte, bei dieser Gelegenheit ein Floß beschossen zu haben, auf welchem sich Mannschaften von der Besatzung des Fahrzeugs befanden.

Obwohl der Bericht in der Frage kommenden Unterseebootes noch nicht eingegangen ist, soll dieses neueste Ereignis feindlicher Eigenpropaganda schon jetzt niedriger gehängt werden. Es bedarf keiner besonderen Hervorhebung, daß ein derartiges Vorgehen dem Geiste deutscher Seefahrt völlig fremd ist. Die Bemühungen der Feinde, uns zu „Darlong“-Mördern zu stempeln, dürfen

auch in diesem Falle als das erkannt werden, was sie sind: Eine Brunnenergüßung niedriger Art. Es muß vorbehalten bleiben, nach Eintreffen des eingegebenen Berichtes über die Verletzung des Torpedobootzerstörers „Cassini“ auf diesen Fall zurückzukommen, um die feindliche Eigenmeldung in allen Einzelheiten richtig zu stellen.

## Der türkische Krieg

Von den Kämpfen in Mesopotamien

melbet der ottomanische Tagesbericht: Tagesfront: Ein feindliches Kavallerie-Regiment, welches sich unserer Stellung zu nähern versuchte, wurde mit Verlusten zurückgewiesen. An den anderen Fronten kein nennenswertes Ereignis.

Englischer Tagesbericht aus Mesopotamien vom 7. März: Unsere Kavallerie ist am 5. März an besten der Fronten bei Bai in der Nachbarschaft von Kerkuk ins Gefecht geraten. Die vom Feind zurückgelassene Beute liegt über ein Gebiet von 80 Meilen verstreut, so daß es nicht möglich war, ihren genauen Umfang anzugeben. Bis heute wurden 88 Gefangene aus dem Feind geholt. Unsere Truppen begannen auf der Besatzung wenig Widerstand. Die türkischen Kavallerie, welche Kerkuk und lagert in Bai, 14 Meilen vom Schwand Bagdad. Wir machten 85 Gefangene und erbeuteten eine Kanone.

## Politische Uebersicht.

Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Der östliche Antarktische Expeditions-Vorhaben, das im März in der Antarktis bei der Expedition ein. Auch das norwegische Ministerium des Äußeren hat die Nachricht erhalten, daß der von Amerika kommende Dampfer „Kreuzer VIII.“ infolge Schneesturmes heute früh 2 Uhr vor Christiania vor der Anker gegangen ist.

England. Wie der „New York Cour.“ aus London meldet, habe der Chef der Rekrutierungsabteilung des Departements für den nationalen Hilfsdienst gestern in einer Rede erklärt, daß am 24. März die Abhaltung eines nationalen Hilfsdienstes notwendig sei. Am nächsten Tage würden die Gesetze von dem Parlament die Bevölkerung zur Anmeldeung auffordern. Die freiwillige Anmeldeung werde am 21. März abgeschlossen werden. „Londons Neues Bureau“ meldet aus London, daß die Regierung wolle die Sonntagspost im ganzen vereinigten Königreich abschaffen. Am die Inanspruchnahme der Eisenbahn abzuschnitten. Dadurch bliebe die Post ohne ihre gewohnten Sonntagsfahrer. Gemäßlich in der Schiedsmittelverfahren würde fallen aus. Im Unterhaus hatte die nationalistische Partei die sofortige Einführung von Sonntagspost in Irland beantragt, damit die Forderung der Milizierten zur Anmeldeung der gleichen Rechte kleiner Nationen zur Geltung kommen würde. Die Regierung erklärte, daß die Regierung sich bereit, allen Teilen Irlands, welche das wünschten, Selbstverwaltung zu erteilen. Aber keine Partei werde der Forderung zustimmen, Ulster zu zwingen, seiner Regelung beizutreten. Lord George schloß schließlich folgenden Beschluß vor: „Das Unterhaus wird jede Forderung, welche höhere Steuern, höhere Zölle, höhere Steuern und den übrigen Einzelheiten schließt, beschließen, hält es aber für unmöglich, in irgendeinem Zeitpunkt Irland eine Regierung einzuführen, welche die Bestimmungen eines Landes nicht hat.“ Das Kabinett hat zu seinem Beschluß. Nach der Times ist man der Ansicht, im Unterhaus mit großer Spannung und einiger Sorge entgegen. Minister und Parlamentarier seien zu der Erkenntnis gekommen, daß die Dinge ernst sei, und daß nichts geschehen sei, um sie zu bessern.

## Deutschland.

Keine Landtagswahlen in Bayern. Die im Herbst in Bayern fälligen Gemeindef-, Distrikts- und Landtagswahlen werden nicht stattfinden. Der Minister des Innern hat im Finanz-Ausschuß die Erklärung abgegeben, daß dem Ende September zusammenzutretenden Landtage ein Verbot gegenüber den Gemeinden, Distrikts- und Landtagswahlen bis nach dem Kriege zu veranstalten.

Eine schwedische Offiziersabordnung an unsere Ostfront. Nachdem die spanische Offiziersabordnung schon seit längerer Zeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz verweilt, begibt sich in den nächsten Tagen auf Einladung der Obersten Heeresleitung eine schwedische Offiziersabordnung auf den östlichen Kriegsschauplatz.

Unere Gefangenen in England. Vor einigen Tagen ging durch die deutsche Presse eine Nachricht aus Stockholm über Kopenhagen, wonach die russische Regierung einen Teil der verschleppten Ostpreußen freigelassen haben, und ein Transport von 160 Personen, darunter 80 Kinder, bereits in Stockholm angekommen sein sollte. Erkundigungen an zuverlässiger Stelle haben ergeben, daß diese Nachricht unzutreffend ist. Bei dem in Stockholm eingetroffenen Transport von Deutschen aus Russland handelt es sich nicht um verschleppte Ostpreußen, sondern um Personen, die bei Kriegsausbruch in Russland zurückgelassen worden waren, die Zahl der mit diesem Transport freigesetzten beläuft sich auf 114 Köpfe, darunter etwa 80 Kinder.

Eine falsche Hindenburg-Auflage. Antifa wird aus Berlin gemeldet: Nach einer auch im neutralen Ausland verbreiteten Mitteilung der „Times“ sollte Generalstabswahl in Hindenburg gelegentlich eines Wagnisses einmündlich bemerkt haben, daß bewunderte englische Offiziere von englisch sprechenden deutschen Krankenschwestern gepflegt wurden. Wie festgestellt wurde, hat der Generalstabswahl keine solche Äußerung getan, im Gegenteil wünscht er, daß auch fernher bei sprachlich unbeherrschten Soldaten die besten Krankenpflegerinnen Verwendung findet, um die ärztliche Versorgung dadurch zu fördern.

Verantwortlicher Redakteur Franz Kühne in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Kämpfer in Merseburg.

**Angaben.**  
 Die Aufnahmen der Angelegenheiten...  
 ...

**Halt! Halt!**  
**Zum Jahrmarkt!**

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich auch dieses Mal zum Jahrmarkt mit einem gutfortierten Lager in

**Kurzwaren und Schmuckstücke  
 Wändern, Zwirnen oder Art  
 Billigste Auswahl!**

- wieder eintreffe und noch nie nur zu den möglichst billigen Preisen verkaufe
- |   |        |                                |        |
|---|--------|--------------------------------|--------|
| 100 Kettfäden   | 20 Pf. | 12 Hutnadeln                   | 20 Pf. |
| 24 Stahlfedern  | 10 Pf. | 2 Dbd. Druckknöpfe             | 40 Pf. |
| 200 Stricknadeln  | 15 Pf. | Strana Hauszitrn, pa           | 20 Pf. |
| 100 Glasuspennabehn   | 15 Pf. | 3 Dbd. Hosenknöpfe             | 15 Pf. |
| 2 Paket Haarnadeln  | 10 Pf. | Dbd. pa. Metallbohrerknöpfe    | 5 Pf.  |
| 3 Stern Zwirn   | 25 Pf. | Dbd. Patentlochköpfe           | 15 Pf. |
| 2 Stück pr. Feinen Zwirn  | 25 Pf. | Dbd. Zierknöpfe                | 25 Pf. |
| 50 Nadeln   | 10 Pf. | 2 Dbd. Zierknöpfe              | 25 Pf. |
| 3 Krausenknöpfe   | 10 Pf. | und alle einschlägigen Artikel |        |
| 1 Brief Eisenknöpfe   | 15 Pf. | zu billigen Preisen.           |        |
| 2 Rollen Zwirn  | 45 Pf. | 3 Stück Vieltaste              | 10 Pf. |
| 3 Heilenträgerrippen  | 60 Pf. | 2 Zinnenste                    | 20 Pf. |
| 2 Schlüsselringe  | 10 Pf. | 2 2 Fingerhüte                 | 15 Pf. |
| 1 Schlüsselring 35 Pf., sowie Messer, Gabel, Löffel, Haarschmuck usw. |        |                                |        |
- Bitte genau auf Stand und Firma zu achten!

Stand wie immer, Rathausstr. 11  
 Hier dem Goldarbeiter Herrn r.  
**Franz Hantsch.**

**Zum Frühjahr**

empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Tapeten.**

Tapete-, Polster- und Dekorationsarbeiten werden wie bisher sachgemäß ausgeführt

**H. Stadermann,**  
 Fernruf 277 Tapetemeister. Ogrube 11

**Achtung!**

Sum Markt kommt ein großer Vorrat an  
**Bilder und Kriegsgedenkbilder,**  
 sowie Rahmen aller Art billige zum Brant.  
 Spezial-Postkarten, Rahmen, Bilder nicht vergessen.  
**Stand: Markt am Rathaus.**  
**M. Türpe aus Leipzig**

**Künstlicher Zahnersatz**

Kreuz- und Brückenarbeiten, Behandlung, kranker Zähne,  
**Hubert Tetzke, in fa. Willy Muder**  
 Markt 19 Merseburg, Telephon 442  
 Sprechzeit 8-6 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr

**Chemieschule für Damen zur Frühjahrsbestellung**

von **Dr. P. dermann** in Halle a. S.  
 Leiter Dr. Th. Rosenthal, Merseburg.  
 Erfahrungslehre mit guten Beziehungen zur Praxis.  
 Neuer Kursus am 2. April.  
 Näheres bei **Dr. Rosenthal,** Halle a. S. Poststr. 63.

**Schreibmaschinen-Reparaturen**

aller Systeme werden schnell und sorgfältig ausgeführt.  
**Gustav Engel,** Telephon 202.

**Die neue Qualitätsmarke ist unser Hauptverlangen**

**Hansa-Waschpulver**  
 Nebelmandel Verkaufsfrei! Tonförmiges Wasserlösel! Chlorfrei! Waschkraft! Ein Versuch - das runder Bezeug. Kiste von 1000 Pfund-Pack 1/2 Pfund-Pack.  
 25 Pfund 14,- 18,- 14,-  
 50 " 24,- 26,- 24,-  
 100 " 45,- 50,- 50,-  
 gegen Voreinsendung od. Nachnahme  
 Deutsch-Waren-Großvertrieb Hamburg 21/313.  
 Leistungsfähige Vertreter gesucht!

**Pferde zum Schlachten**

ausch **Hofschlachten**  
 tauf und zahlt höchste Preise  
**Felix Möbius, Tierarzt Keller 1.**  
 Tel. 589.

**Kaiser - Panorama**  
 Merseburg im „Herzog Christian“, Weißenseiler Str. 1.

Ab Sonntag  
**Japan, das Reich der aufgehenden Sonne.**  
 Geöffnet: Sonntags von 8 Uhr, Dienstag - Sonnabend 4 - 10 Uhr  
 nachmittags Erwachsene 20, Kinder 10 Pf.

**Tivoli Merseburg.**

Sonntag den 11. März cr., abends 7 1/2 Uhr  
 Nachmittags Aufführung der großen Schauspiel Neuzeit!  
 Am 5. Nov. moer 19 8 hier vollständig ausverkauft!  
 Glänzende Besetzung der 8 kigen Besetzung!  
 In neuer Ausstattung an Kostümen usw.

**Der jungen Gele bitteres Weh.**

Schauspiel in 5 Akten von Erich Grielen.  
 In Leipzig (Gartenberg-Theater) 60 mal unter künstlerischem  
 Aufsicht und voll in Säulern gegeben!  
 Schaupiece! Vorverkauf wie bekannt!  
 Ab Sonntag 7 1/2 Uhr für unsere Reisen in prächtiger  
 Ausstattung!

**Schneewittchen und die sieben Zwerge.**

Rundermärdchen in 8 Bildern.  
 Kleine Preise: 0,80, 1,35 und 2,25 Pf. (Schneewittchen 0,80,  
 0,60 und 0,40 Pf.) nur an der Kasse. Vorverkauf Sonntag  
 12-14 Uhr im Foyer.

**Tivoli Dr. Ost, Schlegel, Rumburg**

Donnerstag den 18. März cr., abends 7 1/2 Uhr  
 Gastspiel erster Berliner Operett-Kommission.  
 Der große Operetten-Schlager!  
 Eigene prächtige Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen!  
**Das Dreimäderlhaus.**  
 Original Wiener Operette in 3 Akten.  
 Größtenteils! Vorverkauf ab Montag den 12. März cr.

**Bareinlagen,**

welche zu  
**Zeichnungen auf die**  
**6. Kriegsanleihe**

bis uns benutzt werden sollen, verzinsen  
 wir mit 5%.

**Mitteldeutsche Privatbank.**  
 Aktiengesellschaft,  
 Zweigniederlassung Merseburg.

**V. Kriegsanleihe.**

Günstigste Stücke der bei uns gezeichneten Beträge bis zu **Mk. 900.** werden von heute ab vormittags von 9-11 Uhr an unserer Kasse verausgibt.

**Vorschuß-Verein zu Merseburg**

G. O. m. b. H.  
 E. Hartung, F. Seyne, Drtmann.

**Brikett-Abgabe.**

Die Inhaber von Karten des Deutsch-Evangel. Frauen-Vereins (Ortsgruppe Merseburg) zum Bezuge von Briketts wollen die

Dienstag den 13. cr., nachmittags 2 Uhr,  
**abholen.**  
**Otto Teichmann.**

Gestern entließ ich...  
 ...

**Friederike Böhme**  
 geb. Bartsch  
 im 77. Lebensj. br.  
 Merseburg, d. 10. März 1917.  
 Familie Paul Böhme, Maader.  
 Der gleiche Montag, ab-  
 mittags 8 Uhr o n Karl-  
 straße 36 aus.

Für einen Oern aus der  
 Schule zu entlassen Anher-  
 suchen wir ge lunge Unter-  
 triebe der freier Stat on und Ge-  
 währung von Kleidung.  
 Angebote an die Armen-  
 waltung a umg hen er sten.  
 Merseburg, den 8. März 1917.  
 Die Armen-Berwaltung.

Auf der soll ein S...  
 ...

Zu verkauf...  
 ...

**Absatzferkel**  
 ...

**Wissenland**  
 ...

**Gebrauchte Pläne**  
 ...

**Freundl. Schlafstelle**  
 ...

**Eine Wohnung**  
 ...

**3-4 Zimmer-Wohnung**  
 ...

**Wohnung u. Pension**  
 ...

**Immer Wasser**

# Musruß.

## An unsere Frauen und Mädchen!

Benützt Euch in der Landwirtschaft.  
Frauen und Mädchen auf dem Lande  
bleibt auf Eurem Posten.  
Frauen und Mädchen in der Stadt,  
Wer irgend Landarbeit versteht,  
hinaus aufs Land!

Ihr könnt dem Vaterlande seinen besseren Dienst erweisen.  
(Siehe auch Aufruf im redaktionellen Teil)

Meldungen nehmen entgegen die hierunter verzeichneten Hilfsdienstämter und Arbeitsnachweise.  
Alle Hilfsdienstmeldebefehle übernehmen außer dem Nachweis landwirtschaftlicher Stellen Arbeitsvermittlungen jeder Art, insbesondere auch vermitteln sie Stellen an diejenigen, die Militärpersonen freimachen wollen.

Stützamtstelle Magdeburg.  
Der Vorstand  
Klamroth  
Mittelmeyer d. R.

### 1. Verzeichnis

der Hilfsdienstmeldebefehle im Bezirk des IV. Armeekorps

Preis (gleichzeitig Geltungsbereich)	Hilfsdienstmeldebefehle	Ort	Straße	Fernsprecher
---	-------------------------	-----	--------	--------------

Übergeordnete Zentrale:  
Zentralanstaltsstelle der nicht gewerksmäßigen Arbeitsnachweise, Magdeburg, Regierungsstr. 28, Fernsprecher 7807.

### I. Regierungsbezirk Magdeburg.

Mißersleben	öffentlicher Arbeitsnachweis	Mißersleben	Markt 27	70
Gahe	öffentlicher A. N.	abtau	Plan 7	115
Gardelegen	öffentlicher A. N.	Gardelogen	Magdeburgerstr. 18	494
Stadt und Landkreis Halberstadt	öffentliche A. N.	Salzverstadt	Ragenplan 1	12 14
Ferdow I	nächtlicher A. N.	Bura b. Magdeburg	Verbanckenstr. 9	77
Ferdow II	öffentlicher A. N.	Genthin	Parchenhausen	55
Magdeburg	öffentlicher A. N.	M. u. u. u. u.	W. u. u. u.	76 8
Neuhaldensleben	öffentlicher A. N.	Neuhaldensleben	Waldenpromenade 2	47
Mißersleben	öffentlicher A. N.	Duerburg	Schwerleben (Bode)	47
Dietzburg	öffentlicher A. N.	Dietzburg	W. u. u. u.	487
Stadt und Landkr. Dieblich	öffentlicher A. N.	Dieblich	Gertraudenstr. 27	6 2
Salzwedel	öffentlicher A. N.	Salzwedel	W. u. u. u.	100
Stadt und Landkreis Stendal	öffentlicher A. N.	Stendal	W. u. u. u.	36
Wanzleben, nördl. d. Bahnlinie	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	80
Wanzleben = Magdeburg	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	891
Wanzleben - Magdeburg	öffentlicher A. N.	Wanzleben	W. u. u. u.	
Wernigerode	öffentlicher A. N.	Wernigerode	W. u. u. u.	
Wolmirstedt	öffentlicher A. N.	Wolmirstedt	W. u. u. u.	

### II. Regierungsbezirk Merseburg.

Bitterfeld	öffentlicher A. N.	Bitterfeld	Sunere Bismarckstr. 88	151
Delitzsch	öffentlicher A. N.	Delitzsch	Elstfabrikstr. 7	846
westlich der Straße Cöthen- Grenz-Grabenbahn-W. u. u. u.	Städtischer Ausschuss für Arbeitsvermittlung	Eilenburg	Magistrat	
Delitzsch	Landratsamt	Cöthen	Markt 22	818
östlich der genannten Straße	öffentlicher A. N.	Eisenichen	Salzgrafenstr. 2	5895
Grätzberga	Landratsamt	Salle a. E.		
Eisenichen und Mansfelder Seekreis	öffentlicher A. N.	Esserwerda	Elsterstr. 7	55
Salzkreis und Stadtkreis Hall.	öffentlicher A. N.	Esserwerda	W. u. u. u.	218
	Landratsamt	Merseburg	Hallestr. 30	282
	öffentlicher A. N.	Neuenburg a. E.	Neuenburgerstr. 16a	276
	Landratsamt	Querfurt	Magdeburgerstr. 18	
	öffentlicher A. N.	Sangerhausen	W. u. u. u.	477
	Landratsamt	Seitzburg	W. u. u. u.	552
	öffentlicher A. N.	Seitzburg	W. u. u. u.	436
	Landratsamt	Seitzburg	W. u. u. u.	120
	öffentlicher A. N.	Seitzburg	W. u. u. u.	
	Landratsamt	Seitzburg	W. u. u. u.	

### III. Herzogtum Anhalt.

Ballenstedt	öffentlicher A. N.	Ballenstedt	Rathaus	150
Bernburg	öffentlicher A. N.	Bernburg	Rienburgerstr. 10	119
Cöthen	öffentlicher A. N.	Cöthen	Markt 4	12 11
Deßau	öffentlicher A. N.	Deßau	Kirchhof 1	668
Jerichow	öffentlicher A. N.	Jerichow	Adenstr., Wäckerstr.	

### IV. Herzogtum Sachsen-Anhalt.

Stadt- und Landratsamts-Bezirk Mittenburg	öffentlicher A. N.	Mittenburg S. A.	Moritzstr. 22	1188
Altenburger Weßkreis	öffentlicher A. N.	Eisenberg S. A.	Rathaus	282
Stadtkreis Schmöln u. Landrats- amts-Bezirk Ronneburg	öffentlicher A. N.	Schmöln	Rathaus	240

### 2. Verzeichnis

der nicht gewerksmäßigen landwirtschaftlichen Arbeitsnachweise.

Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer		Cöthen	Weintraubenstraße 19	
Nebenstelle	Halle	Eilenburg	Lippigerstraße 41	
Arbeitsnachweis des Landwirtschafts-Kammer		Halle	Magdeburgerstraße 67	
Nebenstelle	Halle	Magdeburg	Viktoriastraße 9	
Arbeitsnachweis der Landwirtschafts-Kammer		Magdeburg	Moritzplatz 8	
Nebenstelle	Halle	Raumburg		

Weiter sind die durch Fettdruck hervorgehobenen Hilfsdienstmeldebefehle zugleich Nebenstellen des Arbeitsnachweises der Landwirtschaftskammer Halle.

### Jugendkompanie 361

Sonntag: Fußballmannschaften  
spielen im Kalkenhof nach  
besonderer Anweisung  
Spatenteile lösen wie ge-  
wöhnlich. Sonnt. kein Druck.  
Mittwoch: 8 Uhr abends spielen  
der 3. Abteilung in der  
Zurhölle.  
Das Kommando.

### Verein f. Schweineversicherung zu Merseburg.

Sonntag den 18. d. M.,  
nachmittags 3 Uhr.  
Generalversammlung  
im Vorhaus. Zur guten Nacht.  
Satzleides und pflanzliche  
Geldnoten erbracht.  
Anträge sind bis zum 15. h. M.  
an den H. V. Vorstehenden Herrn  
Eh. Seidler, Neumarkt 11, 59,  
zu richten. Der Vorstand.

### Öffentl. Arbeitsnachweis

Häckerstr. 30. Telefon 218.  
Dienststunden 8-12, 3-7.

### Hilfsdienstpflichtig.

Gesucht werden: Bäuer,  
Förderleute, Erbsenarbeiter,  
Fotoaufw. Arbeiter, Metall-  
arbeiter, Bauhandwerker,  
Maschinen, Bäcker, Büro-  
arbeiter, 3 Französisch-  
meister, 1 Aufw. 2  
Schlichter, 1 Buchdrucker.

### Lehrungs-Gesuch.

Für mein Sohn in einem Ge-  
schäft suche ich einen Lehrling  
einen Lehrling  
zu erlernen. Bei Interesse  
Julius Herbst Halle a. S.

### Sattler gesucht.

Mit 4 A. u. u. u.  
Bruno Postger, Magdeburg,  
C. u. u. u. u. u.

### Lehrungs-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher  
Lekt hat die  
Fähigkeit u. chem. Wäscherei  
zu erlernen, findet gegen wö. entl.  
Vergütung Aufnahme.  
Otto Zieko,  
Förderer u. Chem. Maschinenfabr.

### Klempnerlehrling

steht ein W. u. u. u. u.  
Klempnerlehrling

### Gärtner-Lehrling

Ditern unter günstigen Bedin-  
gungen gesucht.  
Gärtner Rodendorf,  
Rutlandstr. 20

### Einen Lehrling

steht ein Paul Witzel, Friseur,  
Bismarckstr. 2

### Junges Mädchen,

welches Eltern die Schule ver-  
läßt, als  
Aufwartung  
für die Vormittagsstunden ge-  
sucht. Näheres  
Wilhelmstraße 3.

### Älteres erfahrenes Mädchen

zum 1. April oder 1. Mai ge-  
sucht  
Dom Apotheke.

### Ein tüchtiges Hausmädchen

sucht 1. April  
Müllers Hotel.

Wegen Erkrankung des Lehrling  
suche für sofort oder später ein  
fleiß. taugl. Dienstmädchen.  
Frau Minna Rothe,  
Weissenfels a. S., Weinbergstr. 41.

Herrn eine Bekanng.

Deutschland.

Ankündigung für Kartoffeln. Die Köln. Zig. fordert in einer Besprechung der politischen Vorgänge im Abgeordnetenhaus den vordränglichen Anschaffung von Kartoffeln, nachdrücklich nach Verordnungen zu erlassen, auf Grund deren ein Regierungspräsident für seinen Bezirk die Anpflanzung der Kartoffeln anordnen kann, wie es der Regierungspräsident von Trier für seinen Bezirk bereits getan hat. In den letzten Tagen ist, wie das Blatt erzählt, eine so große Nachfrage nach Kartoffeln im Lande ohne Abnung nach weiter vernachlässigt, fast zur Schwelchheit geworden sei.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 9. März.) Im Abgeordnetenhaus wurde am Freitag über den Fortschritt verhandelt. Redner der verschiedenen Parteien verlangten höhere Löhne für die Arbeiter und Zeitarbeiter für die Fortbeweiser. Allgemeine Gesichtspunkte warf der fortschrittliche Abgeordnete in die Debatte, der sich gegen den Willkürlichen Stellung nahm. Er wies einmal bei auf das unbillige und schätzbare Entschädigungsgehälte, der durch den Willkürlichen in der Verfassung geregelt wird. Am Interesse aller Arbeiter und der erhaltungsbedürftigen städtischen Bevölkerung warde er sich gegen die zahlreichen verbotenen Wandlungen, die aus Rücksicht auf die Nähe des Wilkes den Reichstagen verhängt werden, vertheidigen sich und Staatsfürsten an, die sich nicht, wie die Reichstagen, dem Beschlusse des Reichstages unterwerfen. Er wies darauf hin, dass die Reichstagen ein Recht zur Hand, nämlich die gefährliche Stillarbeit, und er dachte dabei, wie es unendlich traurig, an das Treiben mancher Wandlungsbehörde. Landwirtschafsminister Fehr, der sich nicht, wie die Reichstagen, dem Beschlusse des Reichstages unterwerfen. Er wies darauf hin, dass die Reichstagen ein Recht zur Hand, nämlich die gefährliche Stillarbeit, und er dachte dabei, wie es unendlich traurig, an das Treiben mancher Wandlungsbehörde.

benutzt werden solle. Der erste Redner im Herrenhaus Graf York von Wartburg entwarf diesen Erwartungen am Freitag davor. Er hielt eine Rede, in der von dem Stand einer neuen Zeit auch nicht die leiseste Spur zu fühlen war. Er betonte das Gegenüber der Regierung gegenüber den Behauptungen auf Erweiterung der Parlamentarierrechte, verwarf, daß in heutiger Zeit auch nicht der kleinste Stein aus dem Gebäude der Verfassung herausgenommen werden dürfe und stellte die Diätenvorlage der Regierung als ein Glied in einer langen Kette von Zugeständnissen der Regierung gegenüber dem freien Streben nach Erweiterung der Rechte des Parlaments hin. Solche Zugeständnisse sind nach Ansicht des Grafen York die letzten Anträge im Reichstag, ferner Verträge des Reichstages, in die höchste Kommandogewalt einzugreifen, sowie seine Eingriffe in die Exekutive und überhaupt das Streben der Parlamente, sich unmittelbar in die Rechte der Exekutive zu mischen, sei es direkt oder auf dem Wege des Budgetrechts. Graf York erklärte ferner, die Ausschüsse des Reichstages nennen sich zwar noch nicht Reichstag, fühlen sich aber als Reichstag und treiben ihre eigene Politik. Schon sei im Haushaltsauschuss des Abgeordnetenhauses die Anwesenheit eines bestimmten Ministers gefordert worden, ein Recht, das nur dem Plenum zuzufallen. Der Reichstagsauschuss für auswärtige Politik betraute sich als Sonderrecht, Abschnitte der Reichstags in klarer Überlieferung seiner Reichstagsgeschichten, Kommissionsberichte und seine eigenen Berichte, so gibt es heute interparlamentarische Zusammenkünfte. Wohin Graf York blickt, überall sieht er die Entwürdigung eines Gemeinheitsrechts. Er wies genau, wohin die Rechte geht, er sagte nicht ausdrücklich, in den Augen. Eine bedeutende Gefahr auf dem Wege ist nach seiner Meinung infolge des Entgegennommens der Regierung die vorliegende Diätenvorlage. Deshalb müsse das Herrenhaus seine wahren Stimme erheben und sich gegen diese Ausführenden Hand Kronprinzessin Dr. Sagens das treffende Wort, indem er darauf hinwies, daß die Befreiung der Verträge zu wirtschaftlich herangezogenen Gründen nicht mehr begehrt, es doch man mit Szenen nach Spaten schiebt. Selbst Graf Yorcks-Sorquitten rüfte von Grafen York merklich ab. Für die Regierung suchte Unterstaatssekretär Drens die Bedeutung des befreiten Grafen York zu verteidigen. Er verwarf, die preisliche Regierung hätte die Vorlage nicht eingebracht. Die Reichstagsgeschichten, Kommissionsberichte und seine eigenen Berichte, so gibt es heute interparlamentarische Zusammenkünfte. Wohin Graf York blickt, überall sieht er die Entwürdigung eines Gemeinheitsrechts.

leben Jugendlich, einer ersten Klasse" angefahren kommen könne, um sich als Abgeordneter zu informieren, wofür sich die Behörden bestens bedanken würden. Solche Ausführungen finden im Herrenhaus stets lebhaften Beifall und verdrängen auch diesmal ihre Wirkung nicht. Gegen die Stimmen der Linken wurde das Gesetz abgelehnt, ebenso wie mit ihm zusammenhängende Verfassungsänderung. Man kann gespannt darauf sein, was das Abgeordnetenhaus zu dieser Art der Behandlung sagen wird. Die nächste Sitzung des Herrenhauses soll am 27. März stattfinden. Der bekannte Antrag des Grafen Hoesbroeck liegt auf der Tagesordnung.

Provinz und Umgegend.

Weißenfels, 9. März. Der Landrat des Kreises Weißenfels macht die Beteiligten darauf aufmerksam, daß nach einer Verfügung des Kriegeministers die Abgabe von Schweinefleisch an gesunde Kriegsgefangene verboten ist. Jena, 9. März. In einer öffentlichen Versammlung von Gartenbesitzern und Gartenpächtern, die sich mit der Sicherung der Frühjahrsbepflanzung beschäftigte, teilte Stadtrat Lehmann mit, daß hier schon in Friedenszeiten über 3000 Gärten bepflanzt, zu denen während des Krieges noch einhundert hinzugekommen sind. Wenn, wie das feststehend der Fall ist, die dritte Familie einen Garten bewirtschaftet, so könnte man wohl mit Recht sagen, daß Jena eine Gartenstadt ersten Ranges ist. Weimar, 9. März. Der erste Nordflügel des Agl. Seminars war mit seiner reichen Innenausstattung der wertvollste des alten Schlosses. Vor allem gilt das dem ersten Stock, dem Schloß des Agl. Seminars, mit seinem prächtigen Saal und dem Defensivgemälde von Pesce, Apollo und der neuen Tafel, und von dem Altarsaal mit seiner kostbaren eigenen Wandmalerei und kunstvoll geschliffenen Säulen. Die in dem Nordflügel befindlichen zwei Ozeane sind natürlich mit geschäft, dagegen konnte die wertvolle Bibliothek gerettet werden. Schmalkalden, 9. März. Auf dem Bahnhöfe bei Schmalkalden wurde die Leiche des Agl. Seminars, mit seinem prächtigen Saal und dem Defensivgemälde von Pesce, Apollo und der neuen Tafel, und von dem Altarsaal mit seiner kostbaren eigenen Wandmalerei und kunstvoll geschliffenen Säulen. Die in dem Nordflügel befindlichen zwei Ozeane sind natürlich mit geschäft, dagegen konnte die wertvolle Bibliothek gerettet werden.

Herrenhaus. (Sitzung vom 9. März.) Das preussische Herrenhaus hat am 10. März wieder einmal eine Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand die Diätenvorlage, die der Reichstagen der Abgeordnetenhauses hat, der bisherigen Diäten Anwesenheitsbescheid und freie Fahrt auf allen preussischen Bahnen für die Dauer der Legislaturperiode gewährt will. Voraussetzung für diese Novierung ist eine Verfassungsänderung. Schon vor einigen Wochen ließ das Herrenhaus erkennen, daß diese Novierungsvorlage zu einem Vorstoß gegen den Obersten und vor allem auch gegen die Regierung

Prinzessin von Sabenichts.

Original-Roman von Erich Dentlein. 6. Fortsetzung. (Wachdruck verboten.) Das Schloss kuckte es von fröhlichen Gedanken befreit durch das ganze Haus. Fröhliche puzte und schenkte seit dem frühen Morgen, denn das ließ sie sich nicht nehmen. Am Weihnachtsabend mußte das ganze Haus blühend auf dem Saubertisch strahlen. Schließen sollte ganz allgemein bereitet Tannenäste ins Haus, die im Wohnzimmer nach Louis Anordnung überall verteilt, bis der ganze Raum mit Tannengrün und Tannenblättern erfüllt war. Da der Herr Graf nicht hinaus kann, müssen wir ihm noch ein wenig Wald in die Stube tragen" hatte Lou erklärt. Ein kleines Tannenbäumchen, das die meisten in dieses Stube mit Tannenzweigen, selbstgezeichneten Bonbons und Erlebkuchen geschmückt hätte, wurde nun am Vormittag heimlich herübergeschafft und das Wohnzimmer dann abgeputzt. Gegen Abend, kurz, ehe man zum Essen aß, wollte Lou denn die Lichter anzünden und Trostbürgen damit überdecken. Ihre kleinen Gaben lagen bereits unter den Baumchen. Der neue Fabrikant, der jetzt angekommen war und sich als ein Wunder von Bequemlichkeit darstellte, hand beugen. Draußen herrschte das richtige Weihnachtswetter. Die Welt fühlte gleichsam verfunken in Schnee und immer noch schwebte es in großen Kloden nieder vom Himmel auf die weiße Erde, die so langsam, aber stetig, seinen Schritt der beiden Jungen hatte nun gehört, die vorhin, bedeckt mit einem länglichen Schiffsmodell, aus dem Kopf und Schwanzschwanz eines Schiedes verträglich hervordrang, abgemessen und nach Schiedes gefragt hatten. Aber trotz alledem herrschte keine richtige Weihnachtsstimmung auf Schlosses. Der Graf war verdrüsslicher denn je, die Gräfin schickte ganz Heiter nach heute und Lou, die eben die letzte Sand anlegte an eine herrliche Marzipanorte, lächelte auch nur flüchtig, als Schiebin ihr nun triumphierend seinen Neid brachte. "Sehen Sie, Fräulein, die Jungens haben doch Woi gehalten, obwohl der halbe Wald vereist ist und die Wälder halten den Prachtkerl herauszubringen, der sich in ihrer Legende gefangen hat heute nacht! DeWillyd nur, der Herr Graf doch besser Damm werden, meinen Sie nicht?" "Sollen wir es nicht unter Schiebin? Wir tragen Sie den Tisch zum einrichten in die Küche an Brigitte. Sie soll ihn mir zurückgeben."

Dann vollendete Lou mechanisch den Aufputz der Torte, band die Gelegeten wieder zu und stellte sie an Ort und Stelle. Lou Wiltold war nicht gekommen! Kein Brief, kein Weihnachtsgruß, kein Wort! Traurig blickte Lou hinins in das Schneegeländer. Sollte er denn seine Eltern und Hofstallsohn verlassen? In Wiltold, wo es heute nur Kaffee und Kuchen gab, nach Genesheit, die Hauptmahlzeit wurde erlitten, als das der Bedienung zugehen. Lou es nicht ein bräunlicher Alp auf den drei Personen. Wiltold nur dieleppe sich das Gefühl hin. Beherrschte doch alle nur ein und derselbe Gedanke: Warum hat er nicht einmal heute geschrieben? Neht, wo er doch längst wußte, daß ihm der Vater nicht mehr zürnte? Wo er schreiben - durfte! Zeit eine halbe Stunde lang war Lou heute morgen nur in ein Tuch gehüllt, folgend in der Soukür gefesteten, um den Fröhlichen zu erwarten. Und knapp vor Wiltold hatte sie Schiebin heimlich noch einmal in's Dorf geschickt, um am Postamt nachzufragen. Aber es war umsonst gewesen. Und nun war auch keine Hoffnung mehr für heute. Denn das Postamt hatte nur zweimal in Tag Verbindung mit der Station. Langsam schlichen die Stunden hin. Viel langsamer als sonst, dachte Lou. Als es zu dämmern begann, legte sie sich an's Klavier und begann überdies zu spielen, in der Hoffnung, so wenigstens die Stimmung etwas zu heben. Und da - mitten in dem Adagio der C-Moll-Sonate - hörte man draußen Schließengelassel, das rasch näher kam und vor dem Hauie enthielt. Die Gräfin war unwillkürlich an's Klavier getreten. "Wiltold!" rief sie plötzlich auf. "Es ist Wiltold, der kommt!" Lou's Hände sanken sich von den Tasten. Leidenschaft vor Schreck brang sie auf. Und doch jubelte das Herz vor Freude - doch er implorat nur - und kam - und die armen Eltern nun doch nach diese große Freude haben sollten zum Weihnachtsabend - Da beugnete ihr Wiltold dem bekränzten der Eltern. "Gorgen Sie sich nicht!" rammelte sie hastig. "Er wird mich nicht heben. Ich lese mich zu Bett und Sie gehen allein im Saale, daß ich krank bin. Bei der ersten Gelegenheit reise ich dann heimlich ab." Die Gräfin, die sie beständig allein verstand, was sie dabei fühlte, brachte ihr dankbar ihre Hand. "Nicht - arme, Heine Lou -" "Mehr konnte sie nicht sagen, denn Lou war schon aus dem Zimmer verschwunden und über die Treppe betauf

kon es gekümmert mit jugendlicher Unabguld: Wiltold, zwei Schalen auf einmal nehmen, und hinter ihn schälen und dem Sohn des Hauses festerlich die Türe zu öffnen. Ein Wiltold, das freilich vergeblich war, denn Wiltold hielt schon beide Eltern zugleich umschlungen, als Schiebin atemlos oben erschien. War das möglich, ein bewegtes hin und her in dem Licht, auch noch so heimatlicher stillen das? Brigitte schenkte der Küche herum und wußte gar nicht, was sie zuerst beginnen sollte. Sie hatte im Herb ein Feuer angebracht, als galle es einen Dämon zu braten, damit der arme durchfrierende Herr Graf" nur schnell einen heißen Tee bestaue. Dabei dachte sie entsetzt daran, daß sie nun das Abendessen ganz allein richten sollte. Das das Wiltold auch angeschrien gerade jetzt krank werden müßte! Alles hatte sie ja schon den ganzen Tag hindurch ausgegeben, und ganz wußte sich auch - natürlich, von all dem vielen Vorbereitungen zum Fest! Wer sollte denn aber jetzt den Christbaum anzünden? Nicht einmal Schiebin hatte man zur Hand! Denn da lautete ja der alte Graf eben fortwährend Sturm und hegte ihn treppauf und ab nach allem möglichen. "Schiebin - den Sonntag, aber nicht! Schiebin, meinen Ruhm! der Junge muß ja erst alle seine Gaben Schiebin, jehe Er doch nach, ob nicht im Keller unten in meinem Weicherdraht müssen nach drei Bjarren liegen, die ich immer aufspart habe, laufe Er mal rasch darum für meinen Sohn!" So ging's fort. Der junge Graf hatte auf abzuweichen. Aber mir ist ja gar nicht kalt, Wada! Mein zum Tee - das darf doch gar nicht, und du weißt doch, ich räume nur Bjarren! Er wurde gar nicht gehört. Und die Gräfin irrsinnig herum und ludte aus Speisekammer und Vorratskammer allerlei Elixire zusammen und Schiebin konnte sich schier atemlos. Daß aber die Zimmer des jungen Herrn instand gesetzt und abgeputzt werden müßten, daran dachte natürlich niemand! Brigitte schüttelte mühselig den Kopf. Kein natürlich waren die da oben! Er durfte nicht einmal gelprochen werden von dem jungen Herrn und nun frage sie sich, wie sie sich nicht ihm! Und nicht nur das, sondern das Fräulein hat sich nicht nur alles brücker und selber im Saale! Zu dumm, daß die sich nicht ins Bett legen müßte, wo man sie am nächsten braucht! (Fortsetzung folgt)

# Merseburg und Umgegend.

10. März.

**\*\* Der Bürger-Ausschuß** veranlaßt zur Förderung der Kriegsanleihe am Sonntag den 18. d. M. eine öffentliche Versammlung, in der unter Kreisstadtsag, Herr Gutschliker Koch-Unterarmistide über die militärische und die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu sprechen wird. Näheres durch spätere Inserate.

**\*\* Ausstellung.** Für hervorragende Tapferkeit an dem Feinde an der Somme erhielt der Grenadier Louis Kühlemann das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Er ist ein Sohn des Handwerksmanns Louis R. hier, wohnhaft Schmalklostraße 28.

**\*\* Förderung.** Für besondere Verdienste auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde der Kriegsfreiwillige Fritz Seynning in einem Jagdgeschwader-Kanonenszug zum Unteroffizier befördert. Er ist Mitglied bzw. Mitbegründer des hiesigen K. V. B.

**\*\* Die Kreis-Gemeinschaft** bemüht sich, wie uns mitgeteilt wird, mit den Landwirten des Kreises Gemüßlieferungsverträge abzuschließen, um den Bedarf an Gemüse für das kommende Frühjahr sicher zu stellen. Viele Landwirte haben bereits bestehende Verträge abgeschlossen, so daß die Aussichten für die Gemüseversorgung im Kreise als gut zu bezeichnen sind. Die Gemeinschaft stellt den Landwirten Samen und Dünger zur Verfügung, um die Verpflegung, ein bestimmtes Quantum Gemüse der Kreisstelle zu überlassen, die dann für die ordnungsmäßige Verteilung Sorge trägt. Landwirte, die noch solche Verträge eingehen wollen, haben sich umgehend an die Kreisstelle zu wenden.

**\*\* Ausgabe von Kohlen.** In den hiesigen Kohlenhandlungen werden für die kommende Woche auf den Abschnitt 11 der Lebensmittelliste ein Zentner Kohle abgegeben.

**\*\* Ein Bestandsaufnahme der Schafwäcker.** Am 1. März wurden die Bestände an Schafwäcker in den verschiedenen Gemeinden des Kreises festgestellt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Grottel, hat die Bestände festgestellt und die Ergebnisse veröffentlicht. Die Bestände sind im allgemeinen zufriedenstellend. Die Bestände sind im allgemeinen zufriedenstellend.

**\*\* Ein Berufsverband für den Kreis Merseburg.** Der Kreisverband für den Kreis Merseburg hat sich am 1. März in der Stadt Merseburg zu einer Versammlung versammelt. Der Vorsitzende, Herr Dr. Grottel, hat die Bestände festgestellt und die Ergebnisse veröffentlicht. Die Bestände sind im allgemeinen zufriedenstellend.

**\*\* Die Schippe zur Hand!** Wirbelnde Klammern, werden sie uns früher nicht die verpörrte Poesie? Auch dem, das das Leben hat gemacht hat, fiele, wenn er in das Gerüst hinaufschäute oder stampte durch den Schnee schritt, die alten, schönen Märchen ein von Rey, den die Erbsinigin mitnahm, und der kleinen Herda, die ihn erlöste. Aber hier noch an den schneefreien Meeresküsten, erinnert, weiß er, daß es das kleine, tapfere Mädchen das unwirtliche Gebiet der Herrschaften betreten will, Schneeflocken ihr sich entgegenkriegen, gepannet und beworfen. Und so, als bittre Feinde, mögen sie uns heute erscheinen. Jeder einzelne der kleinen schimmernden Kristalle, die in ungeschätzten Millionen vom goldenen Himmel fallen, sie werden und schädigt uns und hilft dabei die Lebensadern unterbinden. Auf dem von einer weißen, lodernen Masse hoch bedeckten Felsboden können die erschöpften Pferde nicht mehr fort, und kaum vermag ein jetzt so schwer aufzubringender vermehrter Vorspann die Gefährte fortzubringen. Hier wird sehr ernstlich eingeatmet, die ungeschätzten Millionen vom goldenen Himmel fallen, sie werden und schädigt uns und hilft dabei die Lebensadern unterbinden.

**\*\* Die Straßenreinigung** wurde auch heute vielfach fleißig fortgesetzt. Die älteren Schüler des Gymnasiums wurden der Stadt zur Verfügung gestellt, die die freien Plätze säubern ließ und in den nächsten Tagen die Hauptstraßen reinigen lassen will. Die Anlieger dieser verkehrsreichen Straßen werden ersucht, selbst mit Sand anzulegen bzw. den Schnee zu hängen aufzubäumen. In manchen Straßen ist allerdings noch wenig getan, so in der Kleinen Mittelstraße, in der der Fährmann sich nach in ländlicher Schönheit dem Auge darbietet.

**\*\* Zur Neuordnung der Milchhöfpreise** in der Provinz Sachsen. Zu der in untern letzten Blatt wiederbesprochenen Angelegenheit des Oberpräsidenten sei ergänzend mitgeteilt, daß zu den genannten Erzeugerhöfpreisen im Kleinhandel natürlich noch Zuschläge hinzutreten, die in Groß- und Industriehöfen 7-10 Pf., in Bezirken von Gemeinden mit über 10000 Einwohnern 4-7 Pf. und in kleinen Gemeinden bis zu 3 Pf. betragen dürfen. Hierzu tritt dann natürlich noch der Zuschlag für das Zurtragen ins Haus.

**\*\* Bogelzucht.** Die Bezugsvereinbarung der deutschen Landwirte, Berlin, weist aus Anlaß von Aenderungen darauf hin, daß nach der Bundesratsverordnung vom 6. Oktober 1916 - Reichgesetzblatt S. 1108 - der freie Handel in Bogelzucht verboten ist. Bogelzucht dürfen ebenso wie Wilden und Lappin nur an die Bezugsvereinigungen der deutschen Landwirte, Berlin, oder deren durch Vorkaufsrecht der Bezugsvereinbarung legitimierten Verkaufsstellen abgesetzt werden.

**\*\* Frauen und Mädchen, helft der Landwirtschaft!** Das Kriegswirtschaftsamt für die Provinz Sachsen rufft alle in den Städten wohnenden Frauen und Mädchen, die schon früher an den Feldern tätig waren, auf, sich bei dem Mangel an männlichen Arbeitskräften wieder der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen.

**\*\* Eine Einigung** über die Verteilung von Schuhen. Dem „Vor-An.“ zufolge sind Verhandlungen über die Einschränkung der Schuheverteilung zur Zeit im Gange. Es werden die Schuhe für den März festgesetzt, während die Gegenstände in der Arbeit im ganzen Deutschen Reich noch etwa 1400 Schuhfabriken. Von diesen sollen 1070 veranlagt werden, ihre Betriebe zu schließen, während 330 die Erzeugung fortsetzen sollen. Die Reichsregierung wird die gesamte Erzeugung dieser weiterbetrieblenen Fabriken unter ihre Kontrolle nehmen, und zwar betragt, daß etwa 100 Fabriken lediglich für die Herstellung von Schuhen arbeiten, während die 230 Fabriken Schuhe für Private anfertigen. Die 230 Fabriken werden ihre Gesamtproduktionsmenge zusammenwerfen, und dann erfolgt eine Verteilung an die Landesregierungen im ganzen Deutschen Reich. Hierzu werden etwa 11 bis 13 Verteilungsstellen, die eine sachgemäße Verteilung der Produktion an die einzelnen Landesregierungen im Kreise für die Fabrikanten werden. Von den Reinertragssteuern werden die zu schließenden 1070 Fabriken Entschädigungen erhalten, und zwar wird bei der Verteilungsquote der Geschäftstand des Jahres 1913 zugrunde gelegt.

**\*\* Stadthelfer auf Wand!** Die Anregung des hiesigen Ausschusses für die Kriegsverfür, größere Frauen und Mädchen den Landwirten im Kreise für die Feldarbeiten zur Verfügung zu stellen, hat seitens des Kgl. Landrats lebhafteste Unterstützung gefunden. Demnach wird ein Aufruf veröffentlicht, der sich an die Landwirte wendet und in dem zur Weidung aufgefordert wird, vor solche Kinder aufnehmen will. Auch die Unterstützung der Gefährten und Schwestern soll erbeten werden. Die großen Vorteile, die sich hier aus der Aufnahme dieser Kinder bieten, sind: die Kinder leisten wertvolle und volkswirtschaftlich wichtige Arbeit im Interesse des Vaterlandes zu leisten, machen wir besonders hervorzuheben und bitten, den mit der Durchführung dieser Maßnahmen betrauten Stellen lebhafteste Unterstützung angedeihen zu lassen.

**\*\* Von den Vögeln** erscheinen im März nach den Feldern und Gärten die winterhänfligen, verschiedene Gattungen, die Ringel- und Hohltauben, Drosseln, Schmeppen, Nistvögel, Heibelerchen, wilde Gänse, Dohlen, pauper: Wachsteltern, Kottelchen, Kanarienvogelchen, Störche, Kraniche, Graus- und Korbhörnchen u. a. Ihre erste Beschäftigung ist das Bauen der Nester. Einige Störche sind schon mitten in der Erbauung ihrer Nester. Man hat beobachtet, daß die Störche vor den Nestern manchmal von Raubvögeln, wie Krähen, und auch Raben als Stillschauer benutzt werden, um die Jungen zu fressen. Der Störch bedarf, wenn die Öffnung groß genug ist, ein solches Nest. Es bleibt am besten da. Beim Nisten in einem hohen Baumstamm brauchen sie ein solches ebenfalls nicht.

**\*\* Über die Beschaffung von Arbeitverteilung** wird am 1. März mitgeteilt, daß die Anträge einzelner Gemeinden über die Beschäftigungsstellen zurzeit nur zu einem geringen Teile befriedigt werden können, solange der Gesamtbedarf der Bevölkerung im Reich auf einen bestimmten Zeitraum nicht festgestellt ist. Die Beschäftigungsstellen sind in der nächsten Nummer ihrer Mitteilungen veröffentlicht, an die Kommunalbehörden zu gelangen, ihren Bedarf an solchen Arbeitsstellen schriftlich anzumelden, damit die Verteilung nach Möglichkeit der vorhandenen und beschaffbaren Stoffe im ganzen Reich möglichst gleichmäßig erfolgen kann.

**\*\* Das Obst** ist seit langer Zeit aus dem Handel fast vollständig verschwunden. Nur in wenigen Geschäften sind noch Äpfel zu niedrigen Preisen zu haben. Das Pfund Äpfel kostet 1.10 bis 1.30 RM, während im Herbst im Engrosverkauf der Zentner mit 15-25 RM gehandelt wurde. Von den Südfrüchten sind Apfelsinen vollständig verschwunden, während Zitronen aus dem ertragreichen Breite von 7 bis 20 Pf. das Stück noch in größeren Mengen zu haben sind. Es ist verwunderlich, daß man Zitronen heranzüchtet, es aber für Apfelsinen nicht möglich machen kann.

**\*\* Keine unnötigen Nahrungsmittelverluste.** Die Anträge auf Ausstellung ärztlicher Zeugnisse für Sonderbewilligungen von Nahrungsmitteln nehmen auch hier wie anderwärts sehr überhand. Meist eingehende Kräfte überkaufen die Ärzte und Frauen, selbst die Wirtschaftlichen, um nur den Genuß einer Sonderzulassung zu bekommen. Der z. B. die Bitte der erwachsenen Mädchen begehrt werden würde, wäre erlaubt, wie viele wohlhabende patriotische Personen hier Mißbilligung erhalten, obwohl sie sehr gut in der Lage wären, sich die etwas teurere tonnenweise Milch zu kaufen. Der Ärtzen ist kein Vorwurf zu machen, aber liegt nicht vielen Personen die Schamröte ins Gesicht, wenn sie sich verzeugsüchtigen, daß so viele Kinder im Alter von 6 und mehr Jahren keine Milch, die sie doch so bitter notwendig gebrauchen, erhalten können, weil Milch nur knapp vorhanden und die Zahl der erwachsenen Milchbesitzer so groß ist. Schon vor den letzten Vollmonaten, diesen Jungen und Mädchen müßten sich diese für Frauen Leute schämen, daß sie diesen Kindern, der Zukunft unseres Volkes, in dieser schweren Zeit noch das bisherige Nahrungsmittel wegnehmen, auf das sie wohl zum allergrößten Teile ohne Schaden an ihrer „angegriffenen Gesundheit“ - oder sagen wir richtiger Geborgenheit - zu erziehen verdrängen können. Auch die Ärzte können nicht mehr, wenn sie die wirtschaftliche Tun nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Wir empfehlen ihnen, wie der Arztverein in Dresden, einen Ausschuss, der die Zurückweisung der Anträge erleichtern hilft. Er lautet: „Zur Beachtung! Das Vaterland fordert von allen Opfern, von uns in der Heimat besonders in Bezügen auf wieder, ist aber unentschieden. Die Ärzte müssen, insofern sie insofern die Beschränkungen der Nahrungsmengen auf sich nehmen. Nur wenn Erhaltung des Lebens und der Gesundheit es unbedingt erfordert, kann der Arzt dem Kranken Nahrungszulagen erwirken. Daher stelle niemand ein solches Ansuchen, wenn es sich um Verbesserung der Lebenshaltung handelt. Das heißt den Arzt zu einer unethischen Handlung veranlassen, wenn die Minderung der Nahrungsmenge des verletzlichen Volks die Arbeits- und Wehrmacht des Vaterlandes beeinträchtigt muß. Jeder prüft sich daher erstlich, ob er es vor seinem Gewissen verantworten kann, einen Antrag auf Sonderbewilligung von Nahrungsmitteln zu stellen.“

**\*\* Darunter vor einem Betrüger.** Vor einigen Tagen präs in einer Nachbarschaft ein gut gekleideter Mann in kurz geknöpftem englischen Schurbart akzentuierendes

Frauen aufdringlich Seifenpulver an. In einem Fall verleierte der Mann eine Frau, an dem Finger zu riechen, um sie von der Qualität zu überzeugen. Die Frau ist in Eile, kann erst einige Stunden später zu sich und sah einige Schuppen erbrochen und bürstet. Da sie indes alles gut verstanden hatte, ist dem Dieb kein Anschlag nicht gelungen. In einem anderen Falle soll der Würche unmittelbare Angriffe verjagt haben. Man sei darum auf der Hut vor dem Würche. Einige Angaben zu seiner Ermittlung nimmt die Polizeiinspektion entgegen.

**\*\* Der Fährmann** wird vom Montag bis Mittwoch auf dem hiesigen Markt abgeholt. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich wieder eine große Anzahl Fährmäher angemeldet.

**\*\* Die Landwirtkapelle** verabschiedet sich, wie schon erwähnt, morgen Sonntag, abend mit einem Konzert im „Neuen Schützenhaus“ von dem hiesigen Publikum. Der Umfang, daß die nunmehr auf höheren Befehl zur Verfügung gelangende Kapelle der hiesigen Einwohnerlichkeit im besonderen und den Bewohnern des Kreises im allgemeinen vielfach hochwillkommene Unterhaltung und künstlerische Genüsse bereitet, habe in ungeschätzbarer Weise die Bedeutung der Wochentage zur Verfügung gestellt hat, wodurch das rote Kreuz gefördert werden konnte, auch für allgemein Sympathie und Beliebtheit. Diese dürfte ohne Zweifel bei dem morgigen Abschiedskonzert durch einen Massenbesuch zum Ausdruck gelangen.

**\*\* Das Kaiserpanorama** hier im „Serzog Christian“, Weiskensstraße, 1. hat für die kommende Woche eine Reihe nach Japan, in das Reich der aufgehenden Sonne, ausgestellt, worauf hier noch besonders hingewiesen wird.

**\*\* Tivoli-Theater.** Man schreibt uns: Auf die Sonntag, abends 1/8 Uhr, stattfindende Wiederholung des spannenden Schauspiel: „Der jungen Seele bitteres Weh“ machen wir unsere Theaterfreunde nochmals aufmerksam. - Schöne Entwürfe und die lieblichen Figuren, wohl eines der besten Märchen für unsere Kleinen.

**\*\* Fußballsport.** Am kommenden Sonntag fallen die vom Verband angelegten Spiele insofern des Schneefalles aus.

## Kriegsbeitrag.

Allerlei, ewiger, erobert im Himmel, Gütiger Schöpfer, erd' unser Ziel'n. Denn wir, unsofort dem Schlafentstimmten, Demutsvoll vor Deinem Throne heut fest'n. Betend vertrauen wir uns Deinen Händen, Großer Gott, führe dich nach Recht uns zum Licht. Daß deine Weltkrieg uns gerecht werden, Geh uns die Stärke, verleihe uns nicht.

Sieh, um uns loben der Leidenschaft Klammern, Schwer sind die Güter der Menschheit bedacht. Zug und Trug fällt uns're Feinde zuammen, Pug erlöset jedeswegs Menschenschol. Nichts bleibt mehr übrig von heiligen Rechten, Schon nur ihr Handeln der Menschlichkeit spricht. Nur Verbundene markten und strecken Ist für sie die Erfüllung der Pflicht.

Allgemeinwärtig! - Nichts bleibt verborgen Dir, dich Augen stets wachen, nie ruh'n. Du siehst das Geheime, das Heute, das Morgen, Siehst jedes einzelnen Kaiser und Iun. Weilt, daß die Schandtat, die diese Sengen Unerfesselt aus uns der Welt tungeordnet, Die hier die eigner Verbrechen vollbringt, Du siehst die wachsenden Deutschen vollbringt.

Strafe sie, die diesen Weltbrand geschäftet, Die mit Verblendung die Hände gekräftet. Nur weil wir fleißig die Hände gekräftet, Weil untern Arbeiten blühte der Lohn. Strafe die Kreidler all, die sich vernehmen, Deine Gebote mit Spott zu ungehen. Die in dem blinden Haß verhasst, Daß sie vor Dir - Deinem Richterstuhl - einst stehen.

Wir aber wollen aufs neue beteknen Treue uns selber nach iudist deutscher Art. Mügen die Feinde Barbaren uns nennen, Sei uns bleibt Menschenum allzeit genahet. Füh'r uns, Allmächtiger, dem Ziele entgegen, Vater des Lebens, heerde den Krieg, Geh uns zum letzten Gelingen den Segen, Kröne das Selbstum Deutschlands mit „Siege“.

Merseburg, März, 1917. Karl Langst.

## Aufruf!

An unsere Frauen und Mädchen! Die Frühjahrseinstellung liegt vor der Tür! Dringender als je braucht unsere Landwirtschaft tatkräftige Frauenhände, um die Ernte des Jahres und damit die Ernährung des Volkes sicherzustellen. Frauen und Mädchen auf dem Lande, bleibt auf Eurem Posten! Ihr könnt dem Vaterlande keinen besseren Dienst leisten. Wer nicht ausharrt, besch!

Fahrtenhüft, Landarbeit ist vaterländischer Hilfsdienst. Frauen und Mädchen in der Stadt. Wer irgend Landarbeit verleiht, hinaus aufs Land! Geheude Arbeit in frischer Luft, angenehmen Lohn, ausreichende Ernährung bietet Euch das Land. Der Vermehrte und Fremde auf dem Lande hat die Hilfe brauchen, eile zu ihrer Unterstützung. Wer nicht weiß, wo er gebraucht wird, reiche keine Meldung.

ein bei den in Angelegenheit veröffentlichten Arbeitsnachweiser der Landwirtschaftskammern. Hilfspostenstellen. Die Meldungen sind nur an einer Stelle erfolgen. Kriegsamtstelle Magdeburg.

# Neueste Nachrichten.

## Der deutsche Heeresbericht.

Berlin, 10. März. (Großes Hauptquartier.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Aare griffen die Franzosen Teile unserer Gräben bei Loucourt und südlich von Crapenmoulin an. Sie wurden im Handgemenge geworfen. 12 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Reims hielten unsere Stoßtrupps 14 Mann aus den feindlichen Gräben.

In der westlichen Champagne gingen heiderseits von Fresnes Aussen, geführt von französischen Offizieren, gegen unsere Stellungen vor. In einzelnen Stellen eine gedrungene Abwehr wurde durch Gegenstoß zurückgeführt.

Südlich von Noyon entspannen sich westlich der Champagne-Forme, die mehrmals der Westler wechselte, neue Kämpfe, die keine wesentliche Änderung herbeiführten. Dort wurden von uns 55 Gefangene eingebracht.

Auf dem Westufer der Maas blieb am Walde von Cheppy ein französischer Vorstoß ergebnislos.

Südlich der Maas brachen unsere Sturmabteilungen in den Gurelres-Wald ein und schrien mit 6 Offizieren, 200 Mann und 2 Maschinengewehren zurück. Der Rest der französischen Grabenbesatzung entzog sich der Gefangennahme durch eilige Flucht.

Auch bei Flichy, zwischen Maas und Moselle, gelang eine Sturmtruppeneinnahme wie beschickt. Dabei wurden 15 Gefangene eingebracht.

Infolge 31 Eger löschten 6 feindliche Flugzeuge und 2 Jagdflugzeuge ab. Durch Abwehrender wurde ein deutscher Flieger zum Abbruch gebracht. Letzterer Fahrer von Kitzhofen blieb am 25. Male Sieger im Luftkampf.

### Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Beland. **Wladonische Front.**

Die Zahl des bei Belimung des Banjos gemachten Gefangenen erhöht sich auf 13 Offiziere, 991 Mann, die Beute auf 17 Maschinengewehre und ein Minenwerfer. **Nahes Ruens.**

Erster Generalquartiermeister Rubenoff. (10. I. A.)

### Sicherheit der Seefahrt von Holland nach Norwegen.

Berlin, 10. März. Wie niederländische Blätter mitteilen, ist der Regierung in Haag von amtlicher deutscher Seite bekannt gegeben worden, daß vom 15. März an eine wälfliche Seefahrt für die Seefahrt in dem festgelegten Raum durch die Nordsee nach Norwegen gewährleistet werden könne.

### Die preussischen Eisenbahnen.

Berlin, 10. März. In dem Entwurf eines Eisenbahn-Anleihe-Gesetzes für Preußen werden für neue Bahnen und neue Anlagen 517560000 Mark zur Beschaffung von Fahrzeugen 238 900 000 Mark für die bestehenden Staatsbahnen und für die Förderung des Banes von Kleinbahnen 2 Millionen Mark vorgesehen.

### Der „Demokrat“ Wilson.

Bern, 10. März. Wie aus New York gemeldet wird, hielt Präsident Wilson bei einem von demokratischen Nationalkomitee gegebenen Frühstück eine Rede, in der er die Senatoren, die im Senat Disruption trieben, heftig angriff. Wilson sprach auch über den Krieg; er äußerte aus: „Nach meiner Überzeugung wäre der spezifische Krieg niemals ausgebrochen, wenn alle europäischen Nationen das gleiche demokratische Regime gehabt hätten wie es Frankreich und England hat.“ Wilson schloß: „Überzeugt ist, was in Europa-Verträgen seit 40 Jahren geschlossen ist; wir haben hier ein typisches Beispiel dafür, was verhindert werden muß, wenn ein dauernder Friede hergestellt werden soll. Wilson drückte dann die Hoffnung aus, daß die Vereinigten Staaten sich bei der Wiederherstellung des Weltfriedens beteiligen würden, erklärte jedoch, daß dieser vornehmlich zentralen, um den gerechten Ansprüchen der Völker Erfüllung zu verschaffen.

### Reklameteil.



# „Unsere Marine“

## Zigarette

3 Pf.

einerschliesslich Kriegsaufschlag

Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten.

Georg A. Jasmaizki Aktiengesellschaft

**Burgliebenau, 9. März.** Der Wasserstand der Weiden Elster ist infolge der eingetretenen härteren Frostperiode erheblich zurückgegangen und das beträchtliche Hochwasser ist wegen der allmählich vor sich gehenden Schneeschmelze ausbleiben, wenn auch der Fluß immer noch nicht bis und mit einer teilweise aber geringe Ausdehnung eintritt. Gegenwärtig weilt der Fluß nur in einem normalen Wasserstand auf, führt aber seit einigen Tagen infolge der eiligen Dillut und des Thermometerrückganges bis auf - 11 Grad Treibels, das sich teilweise wieder festsetzt und bei der noch vorhandenen Kälte-temperatur von den Ufern her Eisbildung zeitigt. Durch den seit gestern andauernden Schneefall ist aber erneut mit dem Eintritt von Hochwasser zu rechnen, das der Tauprozess im März in der Regel ein schneller ist und das Steigen des Wassers durch den Frost nicht beeinträchtigt zu werden pflegt.

**Aus dem Kreis Merseburg, 9. März.** Auf die Kreisjudenmark Nr. 12 können 150 Gram in Gries veräußert werden. Diese Veräußerung gilt nicht in denjenigen Stadtteilen, wo die Abgabe auf Lebensmittelkarten erfolgt. — Der Kgl. Landrat macht bekannt: Es besteht im hiesigen Kreis ein großer Mangel an Sattlerleider (Wehrleider). Viele Landwirte sind demnach vorzeitig geworden, den Sattler zu besuchen oder zu überreden. Ich hatte mich deshalb an das Kreiswirtschaftsamt in Magdeburg gewandt, welches mir folgendes mitteilte: Der Landwirt bestellt bei dem Sattler, der ihm früher lieferte. Der Sattler wendet sich wegen der Überweisung von Leder an seine frühere Bezugsquelle und diese hat die Freigabe des erforderlichen Leders bei der Kontrollstelle für freigegebenes Leder in Berlin W. 66, Leipziger Straße 123 a, zu beantragen.“ Die Dringlichkeit und Notwendigkeit der Beschaffung werde ich auf dem mir vorzulegenden Anträgen beisehen.

**8. März.** In russischer Gefangenenschaft ist der Landwirt Theodor Schlotte von hier gestorben. Erhele Freund.

**8. März.** Dem Gezeiten Karl Gottschling in einem Landwehr-Infanterieregiment wurde für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerz Kreuz 2. Klasse verliehen.

**8. März.** Nach einem an Freunde und Leidenden Leben verlebte heute morgen die alte Einwohnerin unserer Stadt, Frau verwitw. Friederike Welbitz, im 90. Lebensjahre.

**8. März.** Der Kreis-Registrator Max Schulz, geboren in Merseburg, jetzt nach seiner Vermeidung (Schulterlehre) Expedient der „Neuen Samburger Zeitung“, Sohn des Monteurs Sch. hier, hat das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erhalten.

**8. März.** Der Landwirt Hermann Ziesler ist zum Schöff für die Gemeinde Wilsdorf auf die Dauer von 6 Jahren gewählt und bestätigt worden.

### Mücheln und Umgebung.

10. März.

**Mücheln, 9. März.** Nach einer dem Leipziger Postzettel angelegenen Meldung sind auf einem Rohlenwerk bei Mücheln 9 Stück Treibhölzern im Werte von 10 000 Mark geholt worden.

**Querfurt, 9. März.** Zur 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u.

**Aurelie Martini  
Richard Wagner**

Verlobte.

Merseburg März 1917 Harzburg

Gestern morgen verschied plötzlich am Herzschlag mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der **Schmiedemeister, Gefreiter des Landsturms**

**Richard Köhler.**

Dies zeigen tiefbetrubt an:  
**Frau Marie Köhler geb. Drehkopf nebst Kindern und Familie Drehkopf.**

Lützen und Merseburg, den 10. März 1917.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der städtischen Friedhofskapelle hier aus statt.



Nach langem, bangen Warten erhielten wir die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, liebevoller Vater seiner Kinder, einziger Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der

Landwirt

**Theodor Schlotte**

an einer Erkrankung im Gefangenenlager zu Stretjansk i. Sib. gestorben ist.

In tiefer Trauer zeigt dies an:

Oreypau, den 10. März 1917.

**Frau Minna Schlotte geb. Henkel nebst Kindern und Mutter.**

Kein Weinen, kein Fluchen bringt Dich zurück, Dahin ist Liebe, Hoffnung und Glück. Fern Dein Grab, tief unser Schmerz. So ruhe sanft in fremder Erde, geliebtes Herz.

**Danksagung.**

Nach erfolgter Beisetzung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Grossmutter

**Pauline Warnicke**

können wir es nicht unterlassen, für die so zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir dem Herrn Pastor Barthold für seine wohlthuenden Worte im Hause und am Grabe, dem Herrn Kantor Holbe und der Schuljugend für die erhebenden Gesänge. Innigen Dank auch allen denen, die den Sarg der lieben Entschlafenen so reich mit Blumen und Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben.

Kötzchen, den 10. März 1917.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen  
**Oskar Lingslebe.**

Bei dem Heimgange meiner lieben Frau

**Onillie Sander geb. Kröber**

sind mir so viele und herzliche Zeichen der Teilnahme gegeben worden, dass es mir unmöglich ist, jedem besonders zu danken. Ich spreche daher nur auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank dafür aus.

In tiefer Trauer  
**Julius Sander.**

Merseburg, den 10. März 1917.

**Nachruf.**

Am 7. d. Mis. ist unser verehrtes Vereinsmitglied, der **Eisendreher**

**Herr Oskar Kühn**

durch den Tod aus unserer Mitte abgerufen worden.

In dem Verstorbenen verliert der Verein einen treuen Kameraden, der während seiner langjährigen Zugehörigkeit zum Vereine sich stets als ein eifriger und pflichttreuer Förderer unserer patriotischen Bestrebungen betätigt hat. Wir betrauern in ihm einen von kameradschaftlicher Treue und vaterländischer Gesinnung durchdrungenen Kameraden, dessen Andenken wir jederseit in Ehren halten werden.

Merseburg, den 9. März 1917.

Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg und Umgegend.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen allen herzlichsten Dank.

**Familie Wöhmann.**

Lössen, den 10. März 1917.



**Statt Karten.**

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem unersetzlichen Verluste, der uns durch den Heldenod unseres einzigen treuen Sohnes und Bruders betroffen hat, sprechen wir nur auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus.

**Lulise Günther geb. Blankenburg.  
Charlotte Günther.**

Merseburg, den 10. März 1917.

**Ausgabe von Kohlen.**

Zu der Zeit vom 12. März bis einschließlich 17. März 1917 wird in den hiesigen Kohlenhandlungen auf den Abschnitt 11 der Lebensmittelkarte 1 Zentner Kohlen für den Haushalt ausgegeben.

Anspruch auf Bezug von Kohlen haben nur diejenigen Haushaltungen, die Vorräte an Kohlen nicht mehr besitzen, sich mithin in einer dringenden Notlage befinden.

Die Kohlenverkaufsstellen haben bei Abgabe der Kohlen den Abschnitt 11. von der Lebensmittelkarte abzutrennen und auf der Rückseite mit der Nummer der Stammkarte zu versehen.

Die Abschnitte sind zu sammeln und bis auf weiteres am Schlusse jeder Woche — zu 100 Stück gebündelt — an die städtische Lebensmittelverteilungsstelle am Neumarktstor 1 zur Kontrolle abzuliefern.

Weiter die weitere Abgabe von Kohlen erfolgt später besondere Bekanntmachung.

Wegen Abgabe von Kohlen an die in Merseburg wohnenden Beamten, Angehörigen und Arbeiter der Neumarkte verbleibt es bei unserer Bekanntmachung vom 28. Februar 1917.

Merseburg, den 10. März 1917.

Der Magistrat.

**Geübte Kleberinnen**

für alle Sorten Lüten und Beutel, Drogen- und Bodenbeutel, finden immer gutbezahlte Beschäftigung.

**Arthur Kornader,**  
Papierwarenfabrik.

**Neues Schützenhaus.**  
Sonntag, 11. März, abends 1/2 8 Uhr,

**Abschieds-Konzert**  
der hiesigen Landsturm-Kapelle  
zum Besten der Merseburger Kriegsnotspende.

Geräumig, leeres Zimmer mit besonderem Eingang an Krübler-Brücke, ob. etw. kleine Berlin zu veranlassen. **Johannisstr. 1, 1 Et.**

**Mein Schlager!**



**! NEU!**  
**Sonnenlichtlampe**  
sowie alle anderen Arten u. Ersatzteile hält stets preiswert vorrätig das **Gummiwaren-Haus Grahn eis,**  
Merseburg. Tel. 467.

**Künstliche Zähne**  
von 3 Mark an  
**Plomben**  
Fast vollkommen schmerzlos  
**Zahnziehen**  
Reparaturen, Umarbeitung schlechtester Gebisse  
**Frau O. R. Inisch**  
Dentistin,  
Merseburg, Kl. Mitterstr. 5, 1 Tr.

**Hilfskraft**  
(Kriegsbeschäd. od. Dame), im Krankenkasernen- u. in der Fabrikarbeit tätig. Schriftl. Angebote mit den Nachweisen und Angabe der Gehaltsansprüche an die **Landkrankenk. Merseburg.**  
**Mehrere Hilfsdienstpflichtige Herren**

für die Arbeit in der hiesigen Verwaltung gesucht.  
Erlaubt werden mit Gehaltsnachweisen und dem beim **Magistrat der Stadt Merseburg.**  
**Schülerlehrling**  
für ein **Beimann Scholz,**  
H. 1, 5, 10.

**Junges Mädchen,** welches die Blumenbinderarbeiten mit gutem Erfolg gelernt hat, sucht **H. Rockendorf,**  
Bismarckstr.

**Jüngere Aufwartung**  
für einige Stunden wochentags gesucht **Gutenber. Str. 2, 1 Tr.**

**Aufwartung**  
wöchentlich dreimal wochentags **Krübler, 8 1 Tr.**  
**Aufwartung**  
sonntags wochentags **Waltersstr. 4, port.**  
Portenmannschaft mit 3 Mann an Sonntag abends 8 Uhr in der Wohnung abzugeben in d. **Gr. u. Bl.**  
**Sin 3 aut na v. d. en**  
mit Eintritt 1. 8. 01 M. S. 7. 5. 02. Gegen 9 Lohnmax abzugeben bei **Korn, Schmale etc. 17.**



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.



Ein südwestlich von Lille gelandeter englischer Vickers-Doppeldecker.

# Die Franzosenmühe.

(Fortsetzung.)

Ein Kiegsroman von Alwin Kämmer.

(Nachdruck verboten.)

Das dumpfe Grollen ward heftiger und böser. Da erblickte er Schwester Madelon, der sein ganz besonderer Haß galt. Wie oft hatte sie ihn naseweis an seine Pflichten gemahnt! Wie oft ihm verhindert, sich seinen beiderseitigen Teil aus den angebrochenen Flaschen des Krankenweins zu sichern! Und mit den „Boches“ hatte sie deutsch geschwätzt, Tag für Tag! Wer konnte wissen, was für entsetzliche Dinge! Dazu war ihre Herkunft im höchsten Grade verdächtig. Dr. Belette hatte vor ein paar Tagen eine sehr eigentümliche Bemerkung darüber fallen lassen! Scham und Aerger, sich von ihr unter den Flüchtlingen ertappt zu sehen, kamen dazu, ihn vollends böse zu machen.

„Das ist auch so eine verdammte Deutsche!“ zischte er dem ihm zunächst Stehenden voll hämischer Leidenschaftlichkeit zu. „Kein Mensch ahnt es und sie kommt und geht, wohin sie will!“

Das Wort viel auf fruchtbaren Boden.

„Richtig, die Richte der Duwigneaus! Es stimmt, sie trägt einen deutschen Namen!“ eiferte ein junges Weib, das der Schrecken dieses Tages halb um den Verstand gebracht hatte. „Eine Deutsche! Eine Spionin!“ schrien rachsüchtige Stimmen dazwischen. Und ein Pfeifen und Johlen hob an, daß selbst der schütternde Gruß der Batterien draußen für ein paar Augenblicke darin unterging.

Entsetzt erkannte Madelon die Gefahr. Aus den giftig lodernen Augen des pflichtvergessenen Wärters sprühte die graufame Lust eines tollgewordenen Narren.

Fassunglos stand sie, wie an den Boden gewurzelt. Ein Ruf um Hilfe in dieser gräßlichen Lage blieb ihr in der Kehle stecken. Der Atem stockte ihr. Nun würde sie fürchterliches über sich ergehen lassen müssen.

Da setzte eine klirrende Stimme wie ein Schwertklingeln in das Geschrei der zur Meute verwandelten Menge. Und ein starker sicherer Arm hielt die Wankende umschlungen.

Kapitän Cardon war es, der sich kräftig genug gefühlt hatte, selbständig und auf eigene Gefahr Meaux zu erreichen.

„Pui Teufel, schämt ihr euch nicht, Franzosen, ein wehrloses Weib so zu beschimpfen? Dieser Coignard ist ein Hasenfuß, den das böse Gewissen plagt! Sein Platz wäre im Kasarret und nicht auf dem Wege zum Bahnhof! Diese Schwester aber ist der gute Engel für uns alle gewesen, die wir Wunden hatten und im Fieber lagen! Sie hat Tag und Nacht Barmherzigkeit geübt und mehr als ihre Schuldigkeit getan! Will das edle Frankreich ihr so seinen Dank abstaten? . . . Platz gemacht für die Schwester Madelon! Ich selbst geleite sie. Und wehe dem Schelm, der es versuchen wollte, ihr ein Haar zu krümmen!“

Der Weg zum Bahnhof wurde im gleichen Augenblicke frei. Unter Murren und Murren schob sich der schnell abgeleitete Schwarm in neu erwachter Hast weiter, während die Gasse sich in unwilliger Scheu vor dem Kapitän und seinem Schützling bildete.

„Wie soll ich Ihnen das danken, Herr Kapitän?“ flüsterte Madelon bedrückten Herzens und schritt in Eile neben ihm her, ungewiß über das nächste Ziel, das sie erkären müsse.

„Da ist nichts zu danken, Schwester!“ lachte der alte Hausdegen.

„Doch, doch! Mehr als Sie ahnen!“

„Weil der Mob halb und halb recht hatte?“ fragte er mit lustigem Augenblinzeln. „Ja, ja, ich weiß es. Ihr Landsmann aus Gebweiler hat mir sein Herz ausgeschüttelt! . . . Aber ich sage Ihnen, Schwester, erstens: mit Frauen und Kindern führt ein ehrlicher Soldat überhaupt keinen Krieg! Und zweitens: wenn wir Schulter an Schulter mit den Deutschen gegen die eigensüchtigen und rachsüchtigen Krämerseelen an der Themse kämpfen würden, wäre mir ein ganz Teil wohlter und um Frankreich möchte es besser stehen! . . . Was nicht ist, kann übrigens noch werden! Der Himmel geb' es! Und dann Gott befohlen! Dort drüben ist das Kasarret, wo Sie doch hinwollen? . . . Ich kehre um nach dem Bahnhof! Sonst muß ich ohne Degen über den Rhein! Und das würde mir auch nicht gerade gefallen!“

Er drückte ihr kräftig die Hand und verließ sie. Was sollte sie jetzt beginnen? Dr. Ferrand hatte sie beurlaubt in der Meinung, daß auch sie sich für ihre Abreise rüsten wolle. Es war ihm gelungen, eine Anzahl großer Automobile, die leer von der Front zurückgingen, für seine Pflegerlinge festzufalten. Dadurch wickelte sich die Räumung des Kasarets trotz der überstürzenden Ereignisse schneller ab, als man zunächst

hätte annehmen können. Ihre Kraft war also, wenn auch nicht unwillkommen, so doch entbehrlich, da die Kraftwagenführer guten Willens alle nötige Hilfe leisteten.

Und das Schicksal des deutschen Landmannes, dem sie Beistand in seiner Not versprochen, brannte ihr auf der Seele. . . .

Nach kurzem Zögern wagte sie sich noch einmal durch das Straßengebriebe dem Gefangenenhause zu. Unbehellig gelangte sie auch dorthin. Aber welch trostloser Anblick bot ihr der Platz! Hinkend kam ihr der alte Schließer mit den weißen buschigen Haarwülsten unter der sanft geröteten Nase entgegen. In seinen gutmütigen blauen Augen schimmerten ein paar Tränen Spuren.

„Mein schönes Schloß!“ klagte er mit zitternder Stimme. „Alles nur noch ein Trümmerhaufen! Sehen Sie selbst, Fräulein Duwigneau! Aber ich ahnte es, als sie mir gestern nacht heimlich die Batterie hereinführten! Die Spitzbuben, die Boches, hatten sofort Wind davon! Nicht einen Schuß haben sie abgegeben können, unsere Traben! Alles zerschossen! Der schöne Hof sieht aus, wie wenn ein Wirbelsturm darin herumgeegelt wäre! Es ist ein Jammer und Herzeleid!“

„Und Ihre Gefangenen?“ fragte sie atemlos vor Erwartung.

Er zuckte die Achseln.

„Verschüttelt!“ erklärte er dann und wies auf den zusammengegeschossenen Flügel mit den Gitterfenstern. „Habe versucht, den Eingang frei zu bekommen! Zehn Mann schaffen es nicht! Woher soll ich die jetzt nehmen! Vielleicht Nachmittags! Vielleicht morgen, wenn sie den Angriff abgeschlagen haben! Ich kann nicht helfen!“

Sie zögerte einen Augenblick lang, ehe sie weiterfragte.

Das Herz schlug ihr bis in den Hals hinauf.

„Ist der . . . der deutsche Offizier auch noch drinnen?“ raffte sie sich endlich wieder zum Sprechen auf.

Jean Bassompierre nickte verdrossen.

„Wegen dem habe ich vorhin einen Tanz gehabt! . . .

Erst hat es geheizen: wieder rein in den Kasten! Als die erste Granate einschlug, wissen Sie, und das hohe Kriegsgericht die Verhandlung abbrach! Hätten bloß noch abzustimmen brauchen. Dann wär's gut gewesen. Das andere war schnell geschehen. Gute Schützen hatten wir ja! . . . Statt dessen stiegen sie auf, alle Mann! Und ich bringe ihn glücklich wieder hinein in sein Logis. Nicht das, was Sie ihm ausgesucht hatten! Da hält' ich ihn zur Not von außen herauszuschaffen können! Nein, er war wieder unquartiert worden. Befehl vom General Lancret! War nicht sicher genug, die Kasematte! . . . Eine halbe Stunde später wollten sie ihn wieder haben. Sollte nach Paris! Ja, profit' Mahlzeit, holt ihn euch, wenn ihr könnt! Und notabene, wenn er noch am Leben ist! Ich komme nicht hinein!“

„So ist er wirklich noch hier?“ forschte sie, und die Freude über diese Möglichkeit überwog zunächst jede andere Befürchtung.

„Ich sagte es doch schon!“ brummte Bassompierre und warf wieder einen Blick auf die Stein- und Schuttmassen, die sich vor dem Flügeleingang aufgetürmt hatten. „Besser als eine doppelte Schilddachsel!“ versicherte er dazu. So hüten uns die Herren Preussens ihre eignen Leute! Hahaha!“

Bitter auflachend humpelte er davon, zweifellos einer heimlichen Trostquelle entgegen, in deren purpurnem Naß er seinen grauen Kummer ertränken konnte.

Madelon mußte ihm nach kurzem Zögern folgen. Weder allein noch mit Bassompierres greifenhafter Hilfe wäre sie imstande gewesen, sich den Eintritt zu ermöglichen. Der Alte hatte recht: zehn Mann gehörten wenigstens dazu, um die eingestürzten Mauern und Torwölbungen wegruräumen, die sich als trutziger Schutzwall davor gelagert hatten.

Aber wen sollte sie bewegen, diese Arbeiten zu veranlassen, ehe es zu spät war?

Einer nach dem anderen ihrer näheren Bekannten glitt vor ihren geistigen Augen vorüber. Keiner würde sich darum kümmern. Die Bürger entwichen aus der Stadt. Die Soldaten standen im Kampfe um die Ehre ihres Landes. Was zurückgeblieben war, trug den Stempel einer unlauteren Habgier an der Stirn. Abenteuerliches Gefindel, Lebensstumpfe Greise. Wenige brave und beherzte Männer! Und die hatten anderes zu tun in diesen Stunden allgemeiner Verwirrung.

über die das dunkle Gewitter schweren Verhängnisses heraufzog. — Trommelklang mildete sich in das Gebrüll der Mörsergeschlünde und wurde schnell schärfer und kräftiger. Auf der Hauptstraße, der sie sich nahte, zogen neue Verstärkungen heran. Englisches Fußvolk, das mit der Eisenbahn ein paar Meilen herangeholt worden war und anscheinend noch nicht im Kampfe gestanden hatte. Blühauber sahen sie aus in ihrer schmucken, sachgemäßen Ausrüstung. Bartlose, hochmütig lächelnde Gesichter, die sich den Anschein gaben, als ginge es zu einem lustigen Sportkampf hinaus und nicht in die männermordende Feldschlacht. Schier unabsehbar düchte ihr der Zug. Und über die Macht und Kraft, die da mit neuem Sprenger- und Drängeremut den deutschen Ring bedrohten, vergaß sie die eben noch so groß und qualvoll gewesene Sorge um den einen, den sie hatte retten wollen als eine erste eheliche Tat der Sühne an dem Volk, das ein Recht auf sie hatte. Und ein kleinmütiges Grauen wollte sie beschleichen.

Aber dann plötzlich jagten den Engländern die ersten angstvergerren Gesichter eines hart mitgenommenen, kläglich aufgeriebenen Negerkriegsregiments entgegen. Kolonnenwagen mit roh aufgepeitschten Pferden rumpelten zwischen ihnen hindurch. Ein Militärauto mit einem sand- und erdebespritzten Generalstabsoffizier raste durch eine Seitenstraße und lenkte in scharfer Biegung auf den Führer des englischen Trupps zu. Schreien und Fluchen . . . Tierisches Negergeheul . . . Weithin-schallende Kommandorufe . . . Signalgeschmetter: es gab ein Durcheinander ohnegleicher! Flache Klängen klangen auf die Führenden hernieder . . . Verächtliche Schimpfworte zischten dazwischen . . . Darüber dröhnten die Geschütze von Freund und Feind ihre eiserne Zwiegespräche . . . Fast stand ihr das Herz still vor dem wilden nie gesehenen Schauspiel . . .

Schon war der Anäuel unentwirrbar, denn immer neue Scharen entmutigter, hart geschlagener Kämpfer drangen die Straßen herauf, von der bedrohten Front her in die verängstigte Stadt . . .  
(Fortsetzung folgt.)



**Im winterlichen Tannenwald.**

Ich geh' allein am Tag des Herrn  
In einem Tannenwald so gern.  
Leicht fällt der Schnee, das Sturmegebräus  
Klingt sanft in stilles Klüstern aus.  
Die Waldesstille redet.

Ist's auch nicht Nachtigallensang, —  
Ich liebe diesen weichen Klang.  
Kein Klageruf, kein Sehnsuchtslaut!  
Von Frieden nur, so hehr und traut  
Die Waldesstille redet.      *Wim Himpf*

❁

## Aus einem deutschen Soldatenheim an der Front.

Mitten zwischen niedrigen, grauen kleinen Häusern von R. leuchtet ein helles Schild über einem Birkenort und verspricht dem Vorübergehenden ein Stück Heimat in Feindesland: „Ein deutsches Soldatenheim.“

In einem Obstgarten liegt die Parade, verdeckt zwischen Bäumen, so still und traulich an der Kreuzung zweier Straßen.

Schon vor dem Haus lädt eine hübsche Gartenanlage mit ihren weißen birkenen Tischen und Bänken, umrahmt von grünen Tannensäulen, den Wanderer freundlich zur Rast ein.

Treten wir nun durch den künstlerisch ausgeführten Vorbau, ebenfalls aus Birkenholz, in das Heim ein, so geht es links in den Speisesaal. Gleich zieht eines der Bilder, welche die Wände schmücken, die Aufmerksamkeit besonders auf sich. Es hängt über den Schaltern der Küche und Marktennderei. Ein Märchenkönig sitzt an einem Tischlein bed' dich, Messer und Gabel in den Fäusten erwartet er den Zug der Diener, die mit kostbaren Gerichten ihm nahezuhalten. So hätten's die Tapisierer auch verdient, daß wir sie bewirten. Wenn's nun auch keine dampfenden Suppenschüsseln sind, so finden sie doch dampfenden Kaffee, Kakao oder Fleischbrühe und statt der Leberpasteten Brotschmitzen mit Butter, Käse oder Marmelade.

An Ueberraschungen fehlt es auch nicht, die liebe Küchenschwester hat für sie täglich etwas Besonderes, sei's Reis mit Obst, Fisch in Gelee oder Sonntags Brötchen und Kuchen.

Da sitzen sie dann an den weißgeschmückten Tischen und essen von Tellern und trinken aus weißen Tassen und freuen sich wieder des Ungewohnten und oft Entbehrten. Lebhaft geht hier zumeist Rede und Gegenrede. Dann kommen auch die Leute von „borne“ in kleinen Gruppen; oft treffen sich hier Freunde und Kameraden; und schon manch unermutetes Wiedersehen hat unser Speisesaal erlebt.

Lebhaft wird es hier auch durch den Verkaufschalter der kleinen Marktennderei, die sich trotz mancher Hindernisse bemüht, den Kameraden allerlei kleine Notwendigkeiten des Lebens zu beschaffen: Fischwaren zum Brot, Obstzeryen, Schokolade, Kets, Limonade u. a. Am meisten begehrt sind Marmelade und — Streichhölzer. Ganz natürlich ist auch alles Rauchbare, Tabak, Zigaretten, Zigaretten, ja selbst Kautabak hier zu finden.

Stiller als hier in dem Kommen und Gehen ist es drüben im Schreib- und Lesezimmer, lebendiger als im Speisesaal wird hier die Erinnerung an die Heimat wach. Sie grüßt ihn in den Bildern an den Wänden; ihre Stimme redet aus den mancherlei Zeitungen, die die Gedanken aller Gegenden Deutschlands widerspiegeln; mit ihr die Verbindung aller zu erhalten, laden Schreibtische ein, wo man wieder einmal, an einem Tisch sitzend, mit Tinte und Feder einen

Brief schreiben kann; Heimatweisen erklingen auch auf dem Harmonium. — Deutschen Geist pflegt eine kleine, im Wachen begriffene Bücherei, die eine Schwester verwaltet.

Gerade das Schreib- und Lesezimmer darf in besonderer Weise dem eigentlichen Zweck unserer Arbeit, ein Heim zu sein, dienen. Es ist so recht das gemütliche Wohnzimmer einer großen Soldatenfamilie.

Hier wird nach dem Morgentkaffee bei einer Zigarette die Zeitung gelesen, wenn die Schipper zur Frühstückspause ins Soldatenheim eilen. Von hier aus melden die zur Front zurücktretenden Urlauber ihren Lieben die glückliche Ankunft und, gestärkt nach der langen Bahnfahrt, setzen sie ihren Marsch zum Graben fort. Hier verbringt auch wohl der eine und der andere fröhliche Urlaubsstunden. Und hier versammelt sich schließlich am Abend ein großer Teil der in R. . . . . liegenden Soldaten. Da wird eifrig geschrieben und gelesen, geplaudert und gesungen und die Spiele (Mühle, Dame, Salma, Schach) sind fleißig in Benutzung. Groß ist dann der Jubel, wenn die Schweißten sich am Spiel beteiligen oder gar durch einen leichtsinnigen Zug verspielen. In solchen Stunden erzählt dann der Soldat auch gerne von seinem Erlebten, von Dabeim und von seinen Zukunftsgedanken, dabei kommt es auch wohl zu einem ernsteren Gespräch und zu Fragen über ewige Dinge.

Auch noch in anderem Sinne ist unser Haus eine Heimstätte geistigen und geselligen Lebens.

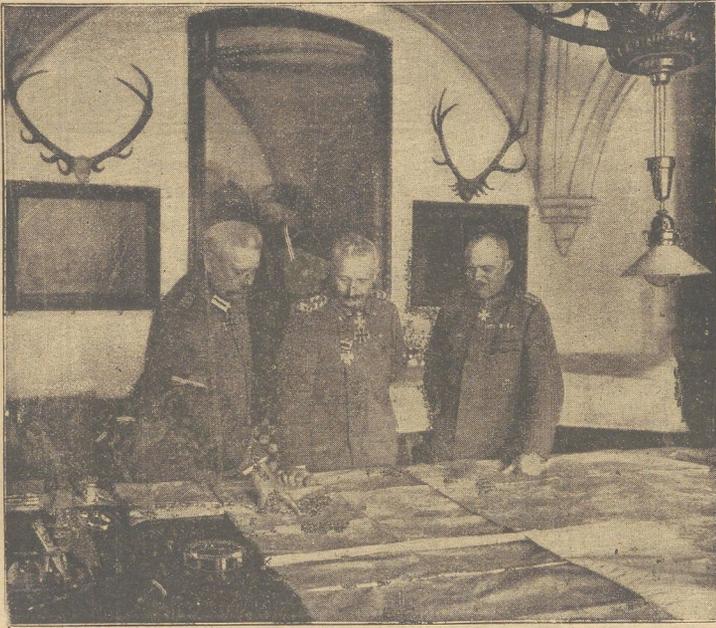
Zweimal in der Woche hält abends nach Schalterluß ein Chor seine Gesangstunde ab. Zwei Kammermusikabende haben stattgefunden, bei denen ein Teil der Zuhörer im Haus keinen Platz mehr finden konnte, sondern vor den Fenstern stand, im Garten saß oder als Zaungäste lauschte.

So ist es eine reiche, schöne Arbeit für die, die sie tun dürfen, und alle Mühe wird ihnen reichlich gelohnt durch die herzliche, oft beschämende Dankbarkeit der Soldaten, die staunend es wie ein Wunder betrachten, das deutsche Haus in Litauen. Es wird ihnen zu einem Erlebnis ganz eigenartigen Inhalts.

Welche Gegenstände auch, vorn der Lärm des Kampfes, hier die wohlthuende Ruhe unseres Heimes; dort das beunruhigende, neben-aufregende Heulen und Krachen der Geschütze, hier Friede und schwesterliche Fürsorge; im Graben das Hausen in dunklen Erdschächern, hier schöne, helle, hohe Räume mit bunten Bildern und frohen Farben. Das ist's, was sie brauchen, unsere tapferen Brüder da vorne: eine Verührung mit der Heimat, die ihnen neue Kraft zu bewußtem Aushalten, ihr treuer Hüter zu sein.

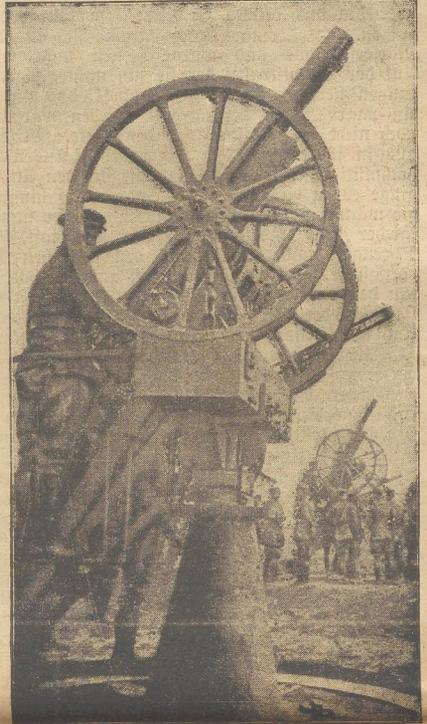
Und wie leuchten ihre Augen, wenn sie sprechen von dem Heim als einem Stückchen Heimat in Feindesland.      *Hasselhoff.*





Der Deutsche Kaiser im Großen Hauptquartier.

Dieses interessante Bild zeigt Seine Majestät als obersten Kriegsherrn und die bedeutendsten deutschen Vorkämpfer, den Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff, im Großen Hauptquartier beim Kriegskarten-Studium.



Englisches Flugzeugabwehrgeschütz, auf drehbarem Fuß montiert.

## Lustige Ecke.

### Wie die Alten lungen . . .



Text zu nebenstehendem Bilde:

Gouvernante (erwachend): „Was treibt Ihr denn da, Kinder?“  
„Oh nichts, Fräulein! Wir tun bloß — — — ein Schlachtschiff in die Luft sprengen.“

\*

### Falscher Hase.

In großer Speisewirtschaft findet schiefkundiger Mann Beschäftigung. Dachebener beborstet.

\*



### Frau Eva.

„Du sagtest mir doch, Deine Frau öffne niemals Deine Briefe?“  
„Allerdings, aber Du hast den Fehler begangen, Privat' darauf zu schreiben.“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Str. 40. Verantwortlich für die Redaktion der neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Ederlein, Charlottenburg, Weimarer Str. 40.

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bezw. 1,20 M. einschließlich Frangierlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einfr. Bestellgeld Einzelnummern 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratifikation: **Wartendes Unterhaltungsblatt** **Landwirtschaftl. u. Handelshilfsblatt** **Wissenschaftliches Monatsblatt** **Vorterrichten — Anzeigenblatt**

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Hellmetall 50 Pf., Chiffrenzeilen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr nachmittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 59

Sonntag den 11. März 1917

4. Jahrg.

## Des deutschen Volkes Trauer um Zeppelin. Im Februar 91 feindliche Flugzeuge vernichtet. — Feindliche Angriffe überall gescheitert. — In Amerika die Lage noch ungeklärt.

### Graf Zeppelin.

Schneesturm braust durch den rauhen März. . .  
Mit ihm pocht eine Trauertunde  
Kammererwärtet an jedes Herz  
Doch vom Sontis bis fern zum Sunde:  
Graf Zeppelin!

Reich wohl an Jahren, doch feurig und kühn  
Wie alter Schloßherr von rheinischen Hügeln,  
Kronleuchter glänzte dein tailliertes Wapp'n,  
Hoch und feierlich die Luft zu durchschlängeln,  
Graf Zeppelin!

Keine Enttäuschung verschlug Dir den Mut!  
Trotz der Vernichtung von Götterbüten  
Doch hast ein Wagnis aus Träumen und Glut,  
Stolz Deine Schöpfung in neuem Gefügen,  
Graf Zeppelin!

Iber der Feinde dräuendem Heer  
Klagen kehrt Deine Riesenschiffen.  
Denn der beständigste Trajektor-Square  
Sontis der Heerlei ein schlagendes Welle,  
Graf Zeppelin!

Reiter und Sieger! Noch wütet der Krieg,  
Während die Gloden zum Frieden Dir klingen!  
Aber schon reist zu entsetzlichem Sieg  
U-Boot und Luftschiff aufs Neue die Schwingen,  
Graf Zeppelin!

Bald, wenn der Feind, jeder Schwach hat,  
Reich die Feinde zum Frieden wird finden,  
Heißer Du nicht in der Selben Schwär  
Neben dem Kaiser ein unter den Linden,  
Graf Zeppelin!

Aber im Alter, hoch über Berlin,  
Wird sich in majestätischen Krassen  
Wiegen und zeigen ein Zeppelin,  
Als ein Symbol, Deine Taten zu preisen,  
Graf Zeppelin!

Alwin Kömer.

### Zum Ableben des Grafen Zeppelin.

Weilschlechtegramme des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten.

Der Kaiser richtete anlässlich des Ablebens des Grafen Zeppelin folgendes Weilschlechtegramm an die Gräfin Zeppelin:

„Mit tiefer Betrübniß erfahre ich soeben das Ableben Ihres Gatten, des Generals der Kavallerie Grafen von Zeppelin. Wie ich persönlich das Hinscheiden dieses mit seltenem Gaben des Geistes und des Herzens ausgezeichneten Mannes auf das schmerzhafteste empfinde, so steht mit mir das ganze deutsche Volk trauernd an der Bahre eines der größten Söhne des Vaterlandes. In diesem unermüdlichen Ringen um die Beherrschung der Luft durfte er Erfolge erleben, die seinen Namen weit über die Grenzen des Reiches auf dem ganzen Erdball unversehrt gemacht haben. Mitten in diesem gewaltigen Kriege oberrufen, an welchem er so tatkräftig und so erfolgreich zur Bekämpfung der Feinde mitwirken konnte, ist es ihm leider nicht mehr vergönnt gewesen, an dem Entkampf persönlich teilzunehmen. Sein Werk wird aber von der Arme und Marine in seinem Geiste fortgeführt werden. Der Allmächtige tröste Sie und die Ihrigen in dem großen Schmerz um den Selbigen, dessen besten Ruhm unvergänglich ist und dessen Andenken mit stets hoch und teuer bleiben wird.“  
Wilhelm I. R.“

Aus Anlaß des Ablebens des Grafen Zeppelin hat der Kaiser folgendes Teleqramm an den König von Württemberg gerichtet:

„Tiefbetrübt über das Ableben des Grafen Zeppelin spreche ich Dir als meinem König, dem der Entschlafene in tiefster Dankbarkeit und Treue ergeben war, meine herz-

liche Teilnahme aus. In seinem langjährigen unermüdlichen Ringen um die Beherrschung der Luft hast Du ihm stets beigetragen und ihm geholfen, die Erfolge zu erringen, die den Ruhm seines Namens über die ganze Welt verbreiteten. Dies danke ich Dir an der Bahre des Entschlafenen, dessen einfaches, offenes Wesen, unberührt von äußerem Glanze, stets vorbildlich gewesen ist. Daß er das Ende des Krieges, in dem er so Großes geleistet hat, nicht erlebte, ist tief bedauerlich. Sein Werk wird aber in seinem Geiste fortgeführt werden.“

Darauf hat der König von Württemberg telegraphisch erwidert:

„Die Worte der Teilnahme und gnädigen Anerkennung, die Du aus Anlaß des Hinscheidens des Grafen Zeppelin an mich gerichtet hast, haben mich tief getroffen. Ich bin stolz darauf, daß dieser Sohn des Schwabenlandes durch seine unentwegte Förderung der Beherrschung der Luft durch sein abes Festhalten an seiner Überzeugung in seinem Teil dazu beitragen durfte, die Gräfin Zeppelin herbeizuführen. Ich bin mir als Mensch und als Erfinder von Jugend an nahegekommen, und ich danke Dir von ganzem Herzen für Deine Teilnahme, insbesondere auch für die Zuhörnung, daß auf seinen Bahnen vorgeschritten werden soll. ges. Wilhelm.“

König Ludwig von Bayern hat an die Witwe des Grafen Zeppelin folgendes Weilschlechtegramm gerichtet: „Die Trauertunde von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in vollster Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betrübt. Mit dem ganzen deutschen Volke trauere ich an der Bahre des seltenen Mannes, dessen genialer Erfindungsgeist und unerschöpfliche Fähigkeit den Vortug für den menschlichen Fortschritt erschlossen und in dem fast verlorenen Quittschiff von Deutschen Welt zu dem Welt aus.“

Die Trauertunde von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres von mir hochgeschätzten Gemahls, den ich erst jüngst bei der Tagung des Deutschen Museums in vollster Freude zu sehen die Freude hatte, hat mich aufs Tiefste betrübt. Mit dem ganzen deutschen Volke trauere ich an der Bahre des seltenen Mannes, dessen genialer Erfindungsgeist und unerschöpfliche Fähigkeit den Vortug für den menschlichen Fortschritt erschlossen und in dem fast verlorenen Quittschiff von Deutschen Welt zu dem Welt aus.“

ein Beispiel unbegleiteten Willens und zäher Arbeit, nie ermattender Kraft und unerschütterlicher Ausdauer. Dies Vorbild soll für alle Zukunft unser Streben leiten.“ Der Chef des Generalstabes des Feldheeres, von Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Der preussische Kriegsminister v. Stein widmet dem Grafen Zeppelin folgenden Nachruf: „Am 8. März verstarb in Berlin Graf Ferdinand Zeppelin, königlicher württembergischer General der Kavallerie, General à la suite des Königs, Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler, des Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste und des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, im 79. Lebensjahre. Mit ihm wurde ein Mann der Größe abgerufen, der der Kriegskunst und der Luftfahrt eine neue Bahn gewiesen hat, dem Vaterland und Meer Gemutliches verbaut und von dessen bahnbrechender Schöpfung auf dem Gebiete der Luftschiffahrt sie in Zukunft noch Größeres zu erwarten berechtigt sind. Sein Name wird überall, wo die deutsche Sprache klingt, unverlöschlich sein!“

Die Beilegung des Grafen Zeppelin ging der Familie noch die folgende Beilegungsbuchung zu: „Die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, General der Kavallerie Graf Zeppelin, hat mich aufs Tiefste getroffen. Ihre Excellenz bitte ich, meinen und der Kaiserlichen Marine Anstand würdigen Anteilnahme an diesem unerwarteten Verlust entgegenzunehmen. Was der Verlust in seinem lateren Leben und besonders für die Kriegskunst geleistet hat, sicher ihm ein ehrendes Andenken und den Dank des Vaterlandes für alle Zeiten. von Capelle, Admiral, Staatssekretär des Reichsmarineamts.“

### Trauerfeier und Beilegung.

In der Gasthalle des Senatsrums, in dem er gestorben ist, hat am Freitag nachmittags eine Trauerfeier in engster Kreise für den Grafen Zeppelin stattgefunden. Im Laufe des Abends waren in dem Saal die Beilegungsbücher und durch große Wandelröhren geleiteten Räume die Aufschreibung des Beilegungsbücher erfolgt. Am Freitag abend um 7 Uhr fand die Trauerfeier statt. Unzählige Kränze bebedeten den Sarg. Besonders prächtige Spenden hatten der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, der Prinz von Sachsen und Württemberg und die übrigen Bundesfürsten sowie der Reichstagspräsident geleistet.

Die Beilegung des Grafen Zeppelin wird voraussichtlich am Montag mittags 12 Uhr auf dem Rasenfriedhof in Stuttgart stattfinden, auf dem sich auch die letzte Ruhestätte des Grafen Zeppelin befindet. Der Sarg wird unmittelbar von der Bahn nach dem Friedhof gebracht werden.

### Die Ereignisse in Amerika.

Präsident Wilson ist leicht erkrankt. Es ist ihm unbedingt Ruhe verordnet worden und er wird wahrscheinlich mehrere Tage das Bett hüten. Wie verschiedene Blätter berichten, umfasse die Opposition gegen die von Wilson beschlossene Änderung der Geschäftsordnung wider Erwarten 36 Senatoren.

Wie aus New York gemeldet wird, erklärt „New York World“ aus unterrichteter Quelle, daß Präsident Wilson beabsichtigt, den Kongreß einzuberufen. „Petit Journal“ erzählt aus Washington: Die amerikanische Admiralität hat die Bewaffnung von Handelschiffen eingestellt, weil aus dem Vertrage von 1819 juristische Bedenken entstehen. Der „New York Herald“ berichtet, die öffentliche Meinung sei erregt, weil man nicht erwartet habe, daß Wilson sich durch die Obstruktion würde einschüchtern lassen.

Nach dem „Herald“ sind zwei neue amerikanische Besuchschiffe unterwegs. Es sind zwei Schiffe der Globes-Linie.

Wie aus London gemeldet wird, erzählt die „Times“ aus dem Haag, daß die brasilianische Regierung allen ihren Vertretern in Deutschland Anweisung erteilt habe, den brasilianischen Staatsangehörigen anzuraten, unverzüglich Deutschland zu verlassen.